

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **27 (1905)**

Heft 49

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

27. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Motto: Immer Krebs zum Gange, und kannst du selber kein Gange werden, als dienendes Glied schick an ein Gange dich an!

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Retlamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Innere-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 3. Dezbr.

Inhalt: Gedicht: Lachen und Singen. — Der Weg zur Schönheit. — Aus dem Leben einer schlichten Gelbin und Volksbildnerin (Schluß). — Sprechsaal. — Feuilleton: Schlacken. — Feuilleton: Gungen und Wangen.

Erste Beilage: Der eingesperrte Schönheitsdottor. — Angenehme Verwechslung. — Briefkasten. — **Zweite Beilage:** Neues vom Büchermarkt. — **Reklamen und Inserate.**

Lachen und Singen.

Was kann so heiter machen,
So froh von Herzensgrund,
Wie das gesunde Lachen
Von einem roten Mund!
Wie nach dem nächst'gen Grauen
Der Sonne gold'nes Licht,
So tröstlich ist zu schauen
Ein lachendes Gesicht.

Ein Mägdelein hör' ich gerne,
Das bei der Arbeit singt;
Es freut mich schon von ferne,
Wie angenehm es klingt.
Des Wandermanns Gesänge
Hör' ich mit Freude zu.
Er ruft mit seinem Klange:
Komm mit und singe du!

Wohl zu den besten Dingen
Zählt's in des Frühlings Pracht,
Dass hell die Vögelin singen
Und Erd' und Himmel lacht.
Wenn Singen wird und Lachen
Zum allgemeinen Brauch,
Was soll der Mensch dann machen?
Dann singt und lacht er auch.

Der Weg zur Schönheit.*)

Die Schönheit ist ein Wert der freien Seele
Und fröhlicher Gesundheit. Freie Wälder,
Die Gies baden, Großes einhas leiten,
Sie waren schön in Massen. Wälfst du die Schönheit,
So gib dem Volke Freiheit, edlen Sinn,
Beschäftigung, die Großes wirkt. Die Menschheit
— Schau auf dem Weg zur Freiheit, weil sie reiner
Und edler bent und wärfier schaut und lebt —
Ist auf dem Weg ins Reich der Schönheit, das
Auf Erden nicht erblickt; denn Selbstschönheit
Ist nur der Ausdruck innerer Seelenhöflichkeit,
Wie edle Frucht aus edlem Stamme wächst.

Die Schönheit zu pflegen, sie hervorzuzaubern,
wo sie nicht oder nur in unvollkommener Weise
vorhanden war, sie zu bannen, wo sie zu ent-
eilen drohte, war von jeher das Bestreben der
Menschen. Ich sage nicht der „Frauen“, denn
auch der Mann wollte schön sein, wenigleich

Aus der vortrefflichen Schrift „Der vollendete
Mensch“ (die Kunst, in sechs Monaten harmon. Leibes-
bildung, gesunden Organismus, sympathisches Aussehen
und körperliche Kraft zu entwickeln und dauernd zu
erhalten). Mit 52 Illustrationen. Ignaz Edmund
Demme, Leipzig, 3 Mk.

seine Schönheit in anderer Form sich äußert als
diejenige des Weibes.

Allerdings war es das Recht des Weibes,
seine Reize zu erhöhen, sich schön zu machen und
schön zu erhalten, weil der Mann ihm Schön-
heit zur Pflicht machte. Deshalb kann es nicht
überraschen, daß schon im alten Ägypten Schmin-
ken und Schönheitsmittel in Gebrauch waren,
wie zahlreiche Gräbersunde in den Pyramiden
bewiesen. Je höher die Kultur stieg, um so sorg-
samer wurde die Schönheit gepflegt und Ovid
selbst, der phantasierende Dichter Roms im
angustäischen Zeitalter schrieb ein Buch „Ueber
die Schönheitsmittel für das Gesicht“, das er in
seiner Ars amandi (Die Kunst zu lieben) mit
folgenden Zeilen empfahl: „Ich schreibe etwas,
worin für die Schönheit Mittel ihr leset; klein,
doch an Sorgfalt groß, werdet ihr finden das
Buch. Auch in diesem holet euch Rat für ver-
legte Schönheit. Nicht unbrauchbar ist, was ich
gelehret für euch. Doch nicht darf auf dem Tisch
der Geliebte treffen dies Büchlein; ohne daß
dieser sie merkt, helfe den Reizen die Kunst.“

So ist es geblieben bis auf den heutigen
Tag. Schönheit wurde dem Weibe zur Pflicht
gemacht, weil Schönheit begehrenswert erscheinen
läßt und weil Schönheit Gesundheit voraussetzt.
Das Streben beider Geschlechter nach Schönheit
ist daher verständlich und in der Menschheits-
entwicklung begründet. Allerdings ist es zunächst
die weiche Schönheit des Weibes, die uns als
Schönheitsideal erscheint.

„Was Meer und Gebirge nicht verkünden,
was Gott nicht in Wettern, in Jahres- und
Tageszeiten zu offenbaren vermag, das ergreift
uns in einem Menschenantlitz; aber in den Frauen
sind alle Naturgewalten verkörpert und zu himm-
lichen Genien verklärt. Wie dürftig erscheint die
Manigfaltigkeit der ganzen Natur im Vergleich
zu dem Reichtum, den die Schöpfung in den
Frauen offenbart! — Was ist ein Blumenbeet
für ein leerer, dummer Anblick (nicht doch! Die
Red.), wenn man Sinn und Verstand besitzt für
die reizende Scala weiblicher Schönheit in einem
Salon, auf einem Ball, und wie kann die aus-
erlesenste Gesellschaft mehr als ein Sträußchen
von dem Frauenflor sein, durch den sich die
Menschenschönheit in Evas Töchtern von Ge-
schlecht zu Geschlecht auf der ganzen Erde infor-
niert! Wie sollte es der tiefinnigste Denker, der
empfindungsvollste Dichter anfangen, um diesen
Reichtum seinem Geiste zu entfüllen, um Frauen-
schönheit nur an einem einzigen Weibe zu be-
greifen, um nur einen Blick aus diesen hellen
und dunklen Augenjelen zur Rede zu stellen.

Und was ist denn begriffen, was ist zum
Bewußtsein gebracht, wenn man nicht weiß, wie
einer gewissen Menschenseele mit einem Blick aus
braunen, blauen und schwarzen Augen geschieht,
und ein ehrliches graues thut es auch. Dazu
müssen sie noch so verräterisch hinter langen
Wimpern versteckt, im Jugenddunst, im Morgen-
tau der Liebe gebadet, von Seele und Divination
verdunkelt und dann wieder von Lebensmut und
Lebenslust so durchlichtet sein, daß der Geist des
Mannes mit der Naturseele des Weibes die
Mysterien des Himmels und der Erde durch-
buhlt. Und was die Augen sich nicht enträtseln
und aus dem Paradiese entwenden können, das
hört das Ohr aus der Melodie der Stimme,
das empfinden alle Sinne aus der wundervoll
modellierten Harmonie der Gesichtszüge heraus.“

Mit diesem begeistertem Hymnus feiert Vo-
gumil Goltz in seiner Naturgeschichte der Frauen
die weibliche Schönheit, die der Inbegriff aller
menschlichen Schönheit ist und bleibt.

Was aber ist eigentlich die Schönheit? Wor-
auf beruht ihr Zauber? Haben wir ihn in der
Linienführung des Gesichts oder den Körper-
formen zu suchen? Liegt er etwa gar auf seeli-
chem Gebiet?

„Selbst in dem Angesticht eines Häßlichen“
— sagt Adalbert Stifter — „ist oft eine innere
Schönheit vorhanden, die wir nicht auf der Stelle
von seinem Werte herzuleiten vermögen, während
uns oft die Züge eines andern kalt und leer
sind, von denen alle sagen, daß sie die größte
Schönheit besitzen. Ebenso fühlen wir uns manch-
mal zu einem hingezogen, den wir eigentlich gar
nicht kennen, es gefallen uns seine Bewegungen,
es gefällt uns seine Art, wir trauern, wenn er
uns verlassen hat und haben eine gewisse Seh-
sucht, ja eine Liebe zu ihm, wenn wir oft noch
in spätern Jahren seiner gedenken: während wir
mit einem andern, dessen Wert in vielen Thaten
vor uns liegt, nicht ins Reine kommen können,
wenn wir auch Jahre lang mit ihm umgegangen
sind.“

Im Außern allein kann demnach die hin-
reizende Macht der Schönheit nicht liegen. Aber
auch Geist allein vermag nicht unsere Sinne in
gleicher Weise gefangen zu nehmen, wie die
äußerlich sich präsentierende Schönheit. Ohne
Zweifel kann den einen Schönheit des Gesichtes,
ja der Augen, der Hände, des Haares bezaubern,
den anderen besiegt die Schönheit der Stimme
usw. Doch folgt diesem Rausch gewöhnlich sehr
bald die Ernüchterung, weil meist der sieghafte
Vorzug durch eine Mehrheit recht unangenehmer
Eigenschaften aufgewogen wird.

In der That ist auch nichts so schwer zu definieren, als die Schönheit. Wo sie in die Erscheinung tritt, ist sie da als ein beglückendes Wunder, als eine göttliche Offenbarung, vor welcher Physiologie und Metaphysik im Gefühl ihrer Unzulänglichkeit die Waffen strecken.

„Auch das Evangelium der Schönheit muß geglaubt werden.“ sagt Balduin Troller, „es läßt sich nicht rationalistisch beweisen, und vor den Wundern, Offenbarungen und Dogmen der Kirche hat es das voraus, daß es auch den nächsten Skeptiker zum Glauben und zum inbrünstigen Bekenntnis dieses Glaubens zwingt. Auch ihre Märtyrer hat die Schönheit, und wenn diese auch nicht wie früher die Blutzügel des Glaubens auf flammenden Holzstöben ihr Bekenntnis mit dem Tode besiegeln, so sterben sie doch auch dem Flammentod durch das von innen herauswirkende, sie verzehrende Feuer der Leidenschaft.“

Der Maler Hogarth hat zuerst die Schönheit philosophisch analysiert und einen Versuch gemacht, Schönheitsgesetze aufzustellen. Nach ihm wird das Auge am meisten von denjenigen Bildungen auf der Oberfläche des Körpers gefesselt, welche in Maß und Zeichnungen den Schlangenswellen oder Spirallinien angehören. Ihre Zahl, ihre glückliche Vereinigung, die Kombination der runden und ovalen Formen, deren Konturen unmerklich abnehmen und verschwinden, wie die Schwellung und das Verhältnis des Ovals; das ist's was den entwickelten Sinn des Künstlers fesselt und entzückt. Die Wellenlinie in ihrer höchsten Anmut finden wir auf Gesicht und Körper junger Mädchen. Das anmutige Profil, die Konturen des Mundes und der Augen, der Bogen der Augenbrauen und endlich das nach unten zu sanft verschwindende Oval des Antlitzes, sowie nicht minder die sanfte Zeichnung des Halses und des Busens zeigen uns die Wellenlinie in ihrer höchsten Vollkommenheit. Die Wichtigkeit der Hogarth'schen Theorie zeigt sich selbst in der reizvollen Wirkung des lockigen wie des leicht gewellten Haars. (Fortf. folgt.)

Aus dem Leben einer schlichten Heldin und Volksbildnerin.

(Schluß.)

Es war das „fleißige Hausmütterchen“ das erste schweizerische Koch- und Haushaltungsbuch. Als Zeitschrift erscheinend unter dem Titel „Die Hausfrau auf dem Lande“, erlebte das bescheidene Werk mehrere Auflagen und sogar auf Wunsch einer russischen Gutsherrin eine Uebersetzung ins Russische, um in Rußland als weibliches Unterrichtsmittel zu dienen. — In deutscher Sprache erschien das Hausmütterchen schon von 1860—65 in fünf Auflagen; zur zwölften Auflage schrieb die Verfasserin anno 1891: „Erfi wenn man ins Leben hineingestellt wird, macht man die Erfahrung, daß unendlich vieles nötig ist zu richtiger Hausführung, und man schämt darum ein gut angelegtes Nachschlagebuch.“ Seither erschien schon die 15. Auflage, und eine jede wies mehrere tausend Bände auf, so daß das Buch mehr als Hunderttausenden segensreich diente. In immer mehr gereiftem Verständnis hat Fräul. Müller besonders die Ernährungsfrage, Gesundheits-, Kranken- und Kinderpflege neu beleuchtet und in der Abteilung Arbeitsschule manches verbessert und erweitert. Sie schrieb auch für die Arbeitsschule einen heute noch wohlbekanntesten Lehrgang: „Elementarunterricht in den weiblichen Handarbeiten.“

Im Jahre 1866 begab sich Susanna Müller nach Zürich, um dort ihrer lehrschriftstellerischen Thätigkeit sich besser widmen zu können. Eine von ihr geschriebene Zeitschrift für weibliche Handarbeiten betitelt sie „Arbeitsstube“, „Hausmütterchen“ (als Zeitschrift) kam ungeachtet auch nach Berlin und wurde 1870 mit der dort erscheinenden „Modenwelt“ verschmolzen.

Gerade seine Volkstümlichkeit hat dem „Hausmütterchen“ ebenso rasch überall Tür und Tor geöffnet. So recht verständlich zeigt darin Susanna Müller, wie Glück und Zufriedenheit in der Familie Ziel und Endzweck richtiger Hausführung sein sollen. Die Elemente der letztern seien unter allen Verhältnissen: Thätigkeit, Ordnungs- und Reinlichkeit, Sparsamkeit und Frömmigkeit. Die rechte unverdrossene fröhliche Thätigkeit sei ein Ergebnis der richtigen Welt- und Lebensauffassung; die Ordnungs- und Frömmigkeit geselle sich zu jeglichem Thun, zur geringfügigsten Arbeit, zur Theilnahme, zur Pflege und Beschaffenheit aller Dinge und Räume des Haushaltes, wie auch zu den Sitten und Gebräuchen des Hauses.

Reinlichkeit sei die stete Hüterin von Körper, Kleidung und Ernährung und halte stets der vernünftigen Sparsamkeit offene Wege. Was die beiden letzteren (Reinlichkeit und Sparsamkeit) an Kleinigkeiten von den Frauen verlangen, ist viel und oft oder meist sehr profaisch. Doch unsere stille Denkerin fand auch da den Weg zur Ueberbrückung einer vermeintlichen Kluft zwischen weltlichen und geistigen Anforderungen. Sie fand, der Mensch, d. h. dessen Leib sei ja dem Geiste als dessen Hütle unentbehrlich, und eben des Leibes Pflege erfordere unsere volle Thätigkeit. Letztere liege also ebenso in unserer Pflicht wie die Vervollkommnung unseres geistigen Ichs. Ueberall in der Natur herrscht ein lebendiger Thätigkeitstrieb, ein beständiges Umgestalten. Dieser Umgestaltung sind auch wir (dem Leibe nach) unterworfen. Dies Naturgesetz hält das große Ganze in beständiger Bewegung und ist die Ordnung, die Seele des Ganzen. Die menschliche Thätigkeit soll ein Mitbestehen am großen Ganzen sein und deshalb sich treu bis aufs kleinste erstrecken. Solche Treue führt den Menschen zurück zur einfachen, hehren Weise der Natur.

Somit würde unsere Arbeit, wenn sie nicht bloß ein egoistisches Sichelstilleben ist, ein Gottesdienst. Unsere Behätigung für das äußere Leben soll daher kein Nachtteil sein für unser Innenleben! Im Gegenteil: sie weckt unser echt christliches Fühlen — die Liebe. Dieser geistigen Verbindung (sagt Susanna Müller) erinnern wir uns so recht am Sonntag beim Klänge der Kirchenglocken. Ist es nicht wohlthuend, nach der Wochenarbeit zu ruhen und besonders geistig sich zu erholen, zu sammeln Kraft um Kraft aus dem nie versiegenden Quell des göttlichen Wortes? Je nach seiner Auffassung stellt sich uns der Wert des Sonntags heraus: dem, der ihn nach seiner Bestimmung würdigt, Segen bringend, dem, der ihn nicht heilig achtet, zum Unselgen werdend. In diesem Sinne bringt das „Hausmütterchen“ auch Gaben hohen, erzieherischen Wertes.

Nicht minder verdient es eine andere Frucht reiflichen Nachdenkens der schlichten Volkslehrerin, über alle Lande bekannt zu sein. Als Susanna noch in ihren ländlich einsachen Verhältnissen lebte, sah sie oft, wie die Hausmütter das gekochte Essen für die Abwesenden gedeckt auf Ofenbänken stellten und mit Kissen zudeckten. Meist war die Suppe beim Abdecken noch siedendheiß. Dies brachte unsere Denkerin auf die Idee, einen Topf mit siedender Speise in einen Korb (tiefe „Zaine“) zu stellen. Den Topf umhüllte sie mit einem fogen. Ledertuche und stopfte den Zwischenraum gut aus, sowie auch der Korbdeckel warm gefüttert war. Ihre Voraussetzung, daß die Speise so weitergedie, war richtig, und nun galt es, die Einrichtung noch praktischer und transportabel zu machen. Es entstand der Selbstkocher in Blechhülleform mit Filzwandung und emaillierten Töpfen verschiedener Höhe. Heute ist der emaillierte Kocher mit Email- oder Aluminiumtafelfellen eine Zierde fast jeder besser bestellten Küche, ein Trost des Hausherrn, der auch bei verpäteter Heimkehr kein eingefochtes, verschottenes oder verbranntes Essen findet. Wer schon zwanzig Jahre mit dem Selbstkocher geparkt hat, der findet ihn unentbehrlich als nötigstes und erstes Stück bei jeder Küchenausstattung.

Wie mancher Stier Holz würde erspart, wie viel löstliche Zeit gewonnen, wie viel nahrhafter (aufgeschlossener) und somit ergiebiger und aromatischer wären die Speisen, wenn der Kocher angewandt würde. Auf Gas-, Petrol- oder Herdfeuer kurze Zeit vorgekocht, siedet und schmort die Speise im Kocher (ohne Feuer) weiter. Da gibt es kein Anbrennen, Einsieden und Versieden. Das zarteste Kaninchenfleisch behält „Schmit“, wie die Köchin sagt. Seit der Kocher existiert, besorgt gar manche Frau den Haushalt ohne Dienstmädchen, da sie Zeit gewinnt durch Kochers Hilfe. Wie manche bedrängte Frau könnte irgend einer Hausindustrie obliegen mit Hilfe des Kochers. Die Fabrikarbeiterin könnte früh morgens eine nahrhafte Mittagsuppe und in der Mittagsstunde eine Abendpeise einlegen, wenn ein Kocher ihr eigen wäre und der dazu gehörige offene Sinn. Die kinderreiche Hausmutter könnte so manche Stunde sich ihren Kleinen widmen mit Hilfe dieses stummen Dieners und last not least: Sonntags getrost zur Kirche gehen, denn der Kocher siedet, schmort, hält warm — stundenlang!

Der selbe ist auch patentiert in vielen Fremdstaaten. Daß diese Erfindung sehr wertvoll ist, hatten wohl auch jene erkannt, die Susanna Müller so schände beneide das Patent raubten. Ihre hochideale Gesinnung, welche in echt kindlicher Weise die gleiche Art in andern voraussetzte, wurde im Laufe der Jahre wiederholt aus schmachlichste mißbraucht. Doch fanden sich gutlos noch edler Gesinnte, die der stillen Kämpferin ihr bedrohtes Eigentum schützten. Auch war damals noch ihr Bruder bei ihr. Schon vor zirka drei Jahren erlitt Fräul. Müller eine Lähmung und mußte seitdem das Bett

hüten. Daß ihrer bewunderungswürdigen Energie lernte sie im 74. Altersjahre noch mit der linken Hand schreiben, um ihre Korrespondenz selbst besorgen zu können. Vor ungefähr zwei Jahren riß der Tod auch noch den Bruder von ihrer Seite. Nun war sie, körperlich hilflos, ganz auf fremde Hilfe angewiesen. Aber auch dieser Schlag raubte ihr das rechte Gottvertrauen nicht. Noch glänzten ihre lebhaften dunkeln Augen, wenn sie, nach ihrem Befinden befragt, antwortete: „Ich bin zufrieden.“

Sie hielt es eben wie die Sonnenuhr, Sie zählte stets die lichten Stunden nur.

Eine verkörperte Mahnung zur Zufriedenheit und festem Gottvertrauen in jeder Lage bleibt sie mir unvergessen.

Als Fabrikantin und Geschäftsfrau hatte sie nie eigentlich Glück und kam sie nach des Bruders Tod sekundär noch mehr zurück. Im Laufe des letzten Jahres nahmen leider auch ihre Körper- und Geisteskräfte merklich ab. Noch gelang es ihrem Sachwalter und einigen treuen Zürcherfreunden, sie vor Mangel zu schützen durch ihre eigenen literarischen Erzeugnisse. Sie haben die hochverehrte unermüdete Arbeiterin auf dem Felde des Volkswohles in echt christlicher Weise beschützt, als ihre eigene Energie sie zeitweise verließ.

Nun liegt sie in gewohnter Zufriedenheit im Altersjahre in Wil und ist herzlich dankbar für jede Handreichung, für des Arztes treue Fürsorge und Teilnahme. Dabei tröstet sie sich selbst, daß ihre Sache von treuen Händen geleitet werde. Mutter hatte sie ja so früh gelehrt, mit dem wenigsten zufrieden zu sein, Leid undummer still zu tragen und sich dabei Goldföhrer geistigen Fortschrittes zu sammeln. Sorgenfrei kann unsere einst tapfere selbstloseste Bürgerin nun ihren Lebensabend in bester, liebevoller Pflege beschließen. Es fallen auch dort die Strahlen der Morgensonne durch die hohen Fenster auf ihr Lager und finden ihren Widerschein in den leuchtenden Blüten der Dulderin, bis sich diese im nie untergehenden Himmellichte verlieren!

Ihr Andenken aber walte ferner segensreich unter uns fort.

Nachskrift.

Eine Woche nachdem obige Skizze in der Sonntagsgesellschaft Watwil zum Vortrage gelangte, sammelte sich bei der Weidenhalle des kantonalen Anstalts in Wil ein Häuflein treuer Freunde und Freundinnen am Sarge der in der Sonntagsnacht des 15. Oktober sanft eingeschlafenen Susanna Müller. Unverändert folgten ihre Züge auch im Tode herzliche Zufriedenheit, die längst gelähmte Hand ruhte nun im Schoße, und in die andere hatte ihr die treue Pflegerin des Gartens letzte Rose gedrückt. Kein dankbarer Pfleger habe je in der Anstalt Aufnahme gefunden, hat uns die „Schwester“ versichert. Reich mit Kränen und Blumen geschmückt, trug man die Entschlafene auf den stillen Gottesacker hinaus, wo Herr Pfarrer E. nochmals ihr Lebensbild kurz entrollte und besonders ihrer fast beispiellosen Selbstlosigkeit gedachte, ihres unermühten Fleißes und Strebens nach werththätiger Liebe. „Herr, laß mir an deiner Gnade genügen, denn deine Macht ist groß in den „Kleinen“, sei der Vollendeten Bitte und Zuversicht gewesen.“ Er nannte sie bei aller ihrer Bescheidenheit eine Leuchte — und in diesem Momente grüßten die milden Strahlen der Spätberstsonne auf die Gruft der Vielbedienten hernieder!

Niemals litt sie es, daß man um ihretwillen viele Worte mache, nur durch Schaffen und Denken erreichte Werke und Ziele hatten für sie bleibenden Wert, ein freies Denken, das gerade durch Freiheit zur wahren Frömmigkeit führe und durch Glauben zum Schauen, um so größer und verbieder aber ist der Dank, den die Nachwelt ihr an der offenen Gruft gezollt hat und weit über das Grab hinaus zollen wird. M. K.-W.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8885: Seit mehreren Jahren mit einer mehr als faustgroßen Halsgeschwulst behaftet, und aufgeminert durch die so vielen trefflichen Antworten, welche die werten Mitabonnenten manch einem Schwerebestimmerten zu Zeit werden lassen, wage auch ich die Bitte: Kennt vielleicht jemand ein Mittel oder ein Verfahren, durch das eine solche ziemlich feste Schwellung aufbrechen und sich entleeren würde ohne Gefahr? Es ist mir wiederholt ärztlichseits gesagt worden, daß der ganze Inhalt aus gallertartiger Masse bestehe. Von einer Operation muß Umgang genommen werden, da ich recht herzschwach bin. Für guten Rat wäre herzlich dankbar. Eine Nummervolle.

Frage 8886: Wäre wohl jemand unter dem lieben Jesekreis, der mir Rezept, oder selbstprobte (nicht bloß aus Kochbüchern abgeschriebene) von seinem Württemberg Leblichen mitteilen könnte? Durch welches Verfahren bringt man es zu Stande, daß das Gebäck in der Mitte so schön erhaben bleibt und sich nicht während des Backens verflacht? Und aus welcher Mischung bestehen die verschiedenen Sorten Gakuren? Welches Triebmittel wird verwendet und in welchem Verhältnis, damit die Gebäcke so sehr luftig werden? Welcher Hefe und wie lang bedürfen sie zum Backen? Mit Gegenrezepten aller Art würde ich gerne dienen. Eine Bekräftigung.

Frage 8887: Was mag wohl die Ursache sein, daß ein sonst gesunder, 50 Jahre alter Herr wochenlang an heftigem Kopfschmerz leidet, mit diesem zur Ruhe geht, mit diesem sich erhebt? Gibt es ein Mittel zur gründlichen Beseitigung des so peinlichen Uebels? Weltläufige Mitablenkung.

Frage 8888: Ich habe es unternommen, an Stelle meiner kranken Schwester deren Haushaltung zu leiten und die Kinder zu besorgen und bin zu diesem Zweck aus Frankreich, wo ich eine sehr gute Stelle hatte, heimgekommen. Nun finde ich mich aber in manchem so enttäuscht, daß ich am liebsten sofort wieder fahnenflüchtig würde, wenn ich nicht um der einem unheilbaren Siechtum preisgegebenen Schwester willen mein gegebenes Wort halten müßte. Der Mann meiner Schwester ist ein sehr tüchtiger und braver Arbeiter, der seine Familie mit Ehre durchbringt und unter der sparsamen und umsichtigen Hausführung seiner Frau fortlaufend etwas auf die Seite legen kann. Soweit wäre also alles recht und gut. Der Umgangston ist aber geradezu abstoßend, und die häuslichen Sitten sind bedenklich. Ich gebe zwar gerne zu, daß bei einer ihrer Aufgaben nicht mehr gewachsenen Mutter die Kinder nach und nach verrohen; wie ich aber bei vorsichtigem Takt von der Mutter erfahren konnte, so kämpfte sie nicht von Anfang an grundsätzlich gegen die Nachlässigkeiten und Rücksichtslosigkeiten an. Sie fühlte sich verpflichtet, es dem hart arbeitenden Mann in seinen freien Stunden bequem und behaglich zu machen, wenn auch vieles ganz gegen ihr feineres Empfinden sich verließ. Der Mann kommt z. B. mit seinen mit Kot über und über bedeckten groben Schuhen, die er vor dem Hause und im Hause nicht reinigt, zu Tisch. Auch seine Arbeitskleider sind voller Kot und Staub und damit setzt er sich zu Tisch; er wäscht nicht einmal die Hände ordentlich, und in diesem Zustand greift er das Brot an. In gleicher Weise thun auch die vier sonst recht intelligenten und gutartigen Wuben. Vom Gesicht- und Händewaschen vor dem Essen ist gar keine Rede, und am Tisch greifen sie dreist mit ihrem Besteck zu, ohne zu warten, bis die Großen geschöpft haben. Die Esmanieren sind mitschlich. Beim Vater wirkt es ganz brutal. Wir waren von Haus aus schon an Ordnung gewöhnt und wurden dazu angehalten, sauber zum Tisch zu kommen und die Reinigungsarbeiten der Angestellten achtsam zu berücksichtigen. Und das kam uns allen in der Fremde auch sehr zu statten. Was kann ich aber in dieser bösen Sache hier thun? Ich könnte ja wohl die Kinder vornehmen mit aller Konsequenz, Wird mich die Belehrung etwas nützen, wenn sie des Vaters Beispiel Tag für Tag vor sich sehen? Den Mann kann ich doch nicht fortzurren unter den Kindern. Ich aber kann eine solche Wirtschafft nicht mitansehen. Was kann ich nun thun? Eine ganz Einmüligte.

Frage 8889: Mir sind auf unbegreifliche Art zwei große, schöne Wandspiegel blind geworden. Ist diesem Zustand nicht mehr abgeholfen? Und woraus ist er entstanden? Die Spiegel hängen mit samt einigen Tableaux in einem ungebrauchten Zimmer, welches als Aufbewahrungsort für die Aussteuer der verstorbenen jungen Frau dient. Die Spiegel und Tableaux sind mit Luchern gut vermahrt, damit kein Staub dazu kommen kann. Ueblüftet wird dagegen oft. Um gütigen Rat bittet dringend Hauswärtlerin in Gg.

Frage 8890: Wie kann ich unsauber gewordene Goldrahmen sauber bekommen? Der in den Vertiefungen angesammelte Staub und Schmutz geht durch Abpinseln nicht weg, und mit Wasser wage ich nicht zu hantieren. Für guten Rat danke bestens Eine eifrige Beserin.

Frage 8891: Ist es nicht höchst eigenständig, wenn eine junge Dame eine unüberwindliche Abneigung gegen alle Tiere hat? Weder das Pferd noch das Schaf, weder Hund noch Kaze, nicht einmal ein herziges Singvögelchen findet Gnade vor ihren Augen. Der Bräutigam dagegen ist ein leidenschaftlicher Liebhaber der Tiere. Er ist sehr kritisch im Besorgen derselben, und ich habe schon mehr als ein mir sonst sehr angenehmes Dienstmädchen entlassen müssen, weil es keine Sorgfalt und kein Herz für seine Freunde zeigte. Aus diesem Grunde habe ich die Versorgung der Vögel, von Ragen und der Hunde, ebenso des Aquariums zu eigener Hand genommen. Und jetzt finde mir unerwartliche Wabl! Das ist sicher eine Ueberreizung, die nicht gut werden kann. Persönliche Bänke nimmt der sonst allezeit und in allen Dingen so Gute sehr ungut auf. Was ist die Meinung von Unbetheiligten? Ein bestimmtes Würtchen.

Frage 8892: Wie hat sich eine junge Tochter zu verhalten, die bei einer Wobltätigkeitsveranstaltung mitgewirkt hat und welcher nachher Blumen ohne Namenangabe zugeschiedt worden sind? In einem Strauß befand sich versteckt ein mit dem Namen der Beschenkten in Verbindung gebrachter sehr schöner Schmuckgegenstand. Die Tochter selbst hat keine Ahnung über die Herkunft der Widmung, denn sie versteht sonst nicht in Gesellschaft und ist so gut wie fremd am Ort. Es sind ihr auch keine persönlichen Aufmerksamkeiten erwiesen worden, die ihr einen Faden an die

Hand geben könnten, da sie sich nach Abwicklung ihres Parts heimgeben hat. Ich bin eine einfache Frau, die mit den gesellschaftlichen Formen nicht vertraut ist und kann meiner Nieseotochter daher keinen Rat geben in dieser Sache. Ich bitte also Erfahrene herzlich um diesen Dienst. Eine fleißige Beserin.

Frage 8893: Welcher photographische Apparat ist zur Anschaffung für eine junge Tochter am besten zu empfehlen? Das Stück muß natürlich solid sein und nicht sehr beschränkt im Gebrauch. Man hat Gelegenheit, von so viel Unzufriedenheit zu hören von Amateuren, die enttäuscht sind und in kurzer Zeit etwas Besseres haben möchten. Für freundsliche Angaben danke bestens Großmutter am See

Frage 8894: Wie kommt es nur, daß ich das Mißgeschick habe, immer schlechtes Petrol zu bekommen? Mein Schwiegervater, der ans Bett gefesselt ist und in dessen Zimmer die ganze Nacht eine Lampe brennen muß, damit er bei Schlaflosigkeit lesen oder schreiben kann, beklagt sich immer, daß die Lampe sehr ungleich leuchte; einmal sei das Licht sehr hell und klar, und viel öfter aber sei es wie grau verschleiert; alles Höhererschrauben des Dochtes nütze dann nichts. Die Ursache kann nicht an der Lampe liegen, denn ich behandle sie immer selber und zwar aufs allerpeinlichste. Wöchentlich einmal werden sämtliche Bestandteile der Lampe in Sobalauge ausgebrüht, und der Docht wird durchgezogen. Und Petrol wird nur in der teuersten Qualität beschafft. Eine von mir angeregte Untersuchung der Augen des Patienten durch einen Spezialisten ergab das Vorhandensein von tadellosen Sehverhältnissen. Auch die Qualität der Zimmerluft läßt nichts zu wünschen übrig, da die Heizung mit einem guten Ventilatoren verbunden ist. Die mangelhafte Beleuchtung muß also an der Qualität des Petrols liegen. Was raten mir Erfahrene? Würtlerin in u.

Frage 8895: Mit welchen Trost- oder Vernunftgründen ist einer Frau bezukommen, die im Verlieren des Eheringes die unausweichlich eintretende Zerrüttung des bisher schönen Eheglücks erblickt? Der Ring war infolge Magerwerdens so weit geworden, so daß er beim Waschen der Hände und beim Hängenlassen der Arme unvermerkt vom Finger glitt. Ich wüßte guten Rat zu schätzen. Ein eifriger Leser in W. S. W.

Antworten.

Auf Frage 8879: Im Knabeninstitut (mit Handelsschule) Cloß Rouffau, Gressier bei Neuenburg finden Sie alles, was Sie für Ihren Sohn wünschen in trefflicher Weise vereinigt. Das Institut besteht schon seit dem Jahre 1859. Neben Herrn Quinche senior, dem gewiegten und viel erfahrenen Erziehler, wirkt sein Sohn, der im Berufe aufgewachsen ist und die jungen Böglinge besonders anzuweisen und zu fördern versteht. Die jungen Leute lernen ein sehr gutes Französisch, es werden ihnen gründliche Kenntnisse in den Handelsfächern vermittelt, es herrscht Familienleben und auch für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.

Auf Frage 8880: Man sollte denken, daß dies keiner Frage bedürfte. Warum sollte der Bruder nicht pflichtig sein, der Schwester, die seinen Unterhalt mitbekreitend, müßig Nacharbeit verrichtet, bei ihrem nächtlichen Heimgang seinen brüderlichen Schutz angedeihen zu lassen? Und wenn sein Nechtlichkeits- und Ritterlichkeitsgefühl nicht genug entwickelt ist, soll der Vater den Jüngling auf seine Pflicht aufmerksam machen. z.

Auf Frage 8880: Man trifft es vielfach — auch in den besten Familien — daß die Brüder von ihrer Bequemlichkeit nichts opfern wollen um der Schwester eine Gefälligkeit zu erweisen. Selbstredend ist dergleichen durchaus verwerflich. Fr. M. in W.

Auf Frage 8881: Stahl ist gehärtetes Eisen; man müßte also den Gegenstand auf seine Härte hin untersuchen. Nebenbei gibt es Stahl von sehr verschiedenen Härtegraden. Fr. M. in W.

Auf Frage 8881: Bringen Sie einen Tropfen Salpetersäure auf den zu prüfenden Gegenstand. Ist derselbe von Stahl, so wird augenblicklich ein schwarzer Fleck entstehen; ist er aber von Eisen, so wird keiner zurückbleiben. M. G.

Auf Frage 8882: Legen Sie den Bindfaden etwa eine halbe Stunde in eine Alaunlösung und spannen ihn sodann zum Trocknen aus. So behandelt wird die gewöhnliche Schnur außerordentlich widerstandsfähig, so daß die Witterungseinflüsse ihr nichts anhaben können. z.

Auf Frage 8882: Der Bindfaden wird mit Theer oder einer ähnlichen Flüssigkeit tüchtig getränkt; dadurch wird er gegen Nässe wenig empfindlich. Fr. M. in W.

Auf Frage 8883: Ich halte Benzin immer für das Beste. Geht mit einer weichen Bürste allen Staub entfernen, und dann mit einem wollenen Luchpüchchen mit Benzin betupfen. Uebrigens sieht man kleine Veränderungen am Kleid viel weniger, wenn man dasselbe angezogen hat, als wenn man das Kleid in der Hand hält. Fr. M. in W.

Auf Frage 8883: Verschaffen Sie sich aus einer Handschuhfabrik Lederabfälle. Breiten Sie das Kleid auf einem Tisch oder Glattebrett aus und reiben den Stoff Strich für Strich mit den Lederabfällen ab. Sie müssen oft erneuert werden. Saum, Taille und Kermel werden besonders berücksichtigt. Wenn die Reinigung vollzogen ist, schütteln Sie die Lederrückstände aus dem Stoff und büßeln das Kleid mit einer reinen, weichen Bürste nach. Sie werden von dem schönen Erfolg überrascht sein. z.

Auf Frage 8884: Ein Mädchen dieses Alters gehört unbedingt unter gediegenes weiblichen Einfluß, unter mütterliche Leitung und ein Vater, der dies aus irgend einem Grunde nicht anerkennt und darnach handelt, der macht sich einer Pflichtversummis schuldig. Ueber den Vorwurf der Herzlosigkeit, wenn er, wie sehr wahrscheinlich von Seite des unverantwortlichen Mädchens oder von ungeheuerlichen Verwandten fällt, braucht er sich wahrhaft keine Gedanken zu machen. Schwäche in diesem wichtigen Punkt wäre ganz unverzeihlich. z.

Auf Frage 8884: Ich denke, daß das Mädchen in einem anderen Hause und durch eine andere Hand besser erzogen wird und sich glücklicher fühlen wird, als wenn es daheim bleibt. Selbstverständlich denkt man dabei an einen Ort, wo sie vernünftig und liebevoll behandelt wird, und an eine Einrichtung, die nicht für alle Zeiten, sondern nur für ein paar Jahre getroffen wird. Fr. M. in W.

Feuilleton.

Schlacken.

Hilda Werner hält das Licht dicht gegen den langen Spiegel, daß auch kein Reflex sie läufchen und kein Schatten Mitleid haben möchte, und schaut in das Glas mit Augen, die die Wahrheit suchen. Einmal zittert das Licht und ein heißer Tropfen fällt auf die einblöde Schulter, aber das Mädchen fühlt es kaum, nur ein wenig sicherer faßt es die Leuchte. Warum ist sie nur so gelassen bei dem intensiven Schauen und hat doch sonst eine Angst gehabt vor dem Gesicht im Spiegel, das aussehend, als ob's schon unter den Leidensdütern gelegen und man das Requiem über ihm gesungen? Weil morgen das Warten zu Ende? Morgen? Die Mundwinkel ziehen sich noch tiefer. Und morgen ist doch ihr Hochzeitstag. Hilda Werner stellt das Licht auf das Tischchen am Bett und hockt nieder auf dem Bettrand und zieht fröhlich den Schlafrock wieder über die Schultern. Wie kann sie nur so still sein an dem Abend, der die Ewigkeit ihres Sehnsüchens begrenzt?

„Hilde!“ ruft jemand im Nebenzimmer. „Tante Urel?“ Sie lehnt sich gegen die Tür, um sich Halt zu geben. Es ist auch kein Tropfen energiegelbes Blut mehr in ihr. Heute nicht mehr, wunderbar!

„Tante, Du wünschst?“ „Geh schlafen, Kind, Du bist nicht mehr achtzehn, und eine durchwachte Nacht rächt sich. Aber Du darfst nicht verblüht aussehen neben Hans Otten. Um feinetwillen nicht, und auch nicht um Dich. Gott, Du bist ein vernünftiges Mädchen! Wie lange seit ihr eigentlich Brautleute?“

„Zehn Jahre — drei Jahre heimlich und sieben öffentlich — eine Ewigkeit!“

Sie sagt's mehr zu sich mit einem bitteren Zuden um die Lippen. „Eine Ewigkeit! Du Gerechter! Zehn Jahre — und noch Wort gehalten! Er ist doch ein Ehrenmann.“

Warum muß die Alte der Qual der letzten Jahre Worte geben? Hilda schaut vor sich nieder, da drüben der große Spiegel, vor dem Fräulein Urelula Werner ihre Nachritsur türmt, könnte ihr ein Bild zeigen, das sie ja vorhin erst gesehen, und das Bild könnte vielleicht auch den Mund aufstun und sagen:

„Hans Otten ist doch ein Ehrenmann.“ „Warum hast Du eigentlich noch heißen lassen nebenan, Hilde?“

Das Mädchen steht im Schatten, und der verrät nicht, wie es die Hände halt und noch blaffer wird.

„Weil ich noch räumen muß, Tante. Es wäre mir zu kalt geworden. Ich störe Dich nicht und bin leise. Schlaf wohl und weck mich nicht zu früh. Ich soll ja hübsch aussehen.“

In dem Ton ist ein wehes Zittern, das die Alte verbucht. Sie steckt die Kapillote fest und zieht die Haube drüber.

„Mein Kinder, warum weint ihr euch eigentlich in die Ehe 'rein? Du bist doch zu alt, um sentimental zu sein. Mit dreißig Jahren weiß man, was man thut und spart sich seine Thränen. Ich hab' Dich sonst eigentlich bewundert wegen Deiner Haltung in den letzten Jahren. Denn ein langer Brautstand ist nicht für jede Natur. Du mein Gott, zehn Jahre! Hans Otten ist doch ein Ehrenmann. Und Illusionen über die Männer hast Du ja hoffentlich nicht. Mit dreißig Jahren siehst man die Sache doch etwas skeptischer an als mit zwanzig. Er war damals fünfundzwanzig, und noch dazu Probeamtstandat, der mit seinen Jungens alle, klassische Schwarten las und halb selbst noch dran

glaubte. Du hattest nichts, und er nur die Aussicht auf unzählige Vordermänner. Was ein Mann von seinem fünfundzwanzigsten bis zu seinem fünfunddreißigsten Jahr lebt, das ist nicht allein süßes „Dein gedenken“ und Liebesbriefe schreiben. Das ist Dir auch nicht erspart geblieben. In den Jahren liegt der Kampf und das Rechnen und die brutalste Wirklichkeit und noch allerlei, womit sich ein vernünftiges Mädchen abfindet. Ich bin 'ne alte Stützjungfer, aber nicht solche, die sich mit Allerleutenkränen die Augen trüb gemeint hat. Aber geh', mach' Dir's Herz nicht schwer. Frisch und frei — ein bißchen Frühlingsfomödie, Kind, man bloß nicht Otten merken lassen, daß Dein Frühlung abgeblüht. Mann ist Mann, und der beste kann nicht aus seiner Mannesnatur fahren.“

Sie streckt dem Mädchen die Hand hin und Hilfe gibt ihre mit leerem Blick. Die Alte hat ihr ja Dual um Dual aus der Seele gelesen die langen Jahre hindurch und nie viel gesagt. Warum denn heute die Vitane von der Wirklichkeit über die paar Drangenblüten beten, statt eines altjungferlich sentimentalen Lieberverles, der ihr mit einer frommen Lüge die Brücke zu „morgen“ geschlagen.

„Hans Otten ist ein Ehrenmann“, hebt wieder die alte Frau an, „das mußt Du ihm danken, indem Du nachsichtig gegen das bist, was ein Mann zu seinem Leben rechnet. Sonst heißt's heutzutage: „Ich will Dich lieben so sehr ich kann, aber das Heiraten, das Heiraten, das geht nicht an.“ Ja, ja, ja, Hilfe, und dann denk' mal an das, was die Mutter zu Klärchen im Gemont von Unterkochen sagt. Ja, ja — man hübsch Kopf, Genie und Ellbogen besammeln, wie man so sagt. Du hast nicht mal 'nen ordentlichen Beruf ergreifen können, es war ja radikal nichts da, als Dein Vater starb. Wirklich, der Otten ist ein Ehrenmann. So schlaf gut. Kraam Dich nicht noch wehmütiger, Briefe muß man verbrennen mit so einer Energie, mit der man dem Zahnarzt still hält. Du kannst von einem Mann von fünfunddreißig Jahren nicht Mäuzgärtlichkeit erwarten. Er ist abgepalmt wie Du.“

Fräulein Ursula Berner läßt ihr Licht, und das Mädchen zieht sich zurück. Die Beduhr tickt so laut, sie muß hinschauen. In ihr Uhr. Ihr Finger gleitet langsam um das Zifferblatt herum. Noch einmal macht der kleine Zeiger die Runde und dann —

Sie sieht sich in dem schwarzen Seidenkleid. Ein weißes wäre ja so lächerlich und unpraktisch gewesen und so hübsch. Spitz und edig wird sie ausleben und steif in dem Unbehagen, von mitleidigen Augen betrachtet zu werden, von Augen, um die niemals Angst und Sehnen ihre Schattten geschneht haben. Und sie hört den Toast eines Kollegen und all' die gezwungenen Komplimente. Und über allem schwebt das „Ja“, das Hans Otten gelobt. Ihr war's lieber, er spräche es nicht so laut, es klingt so, als ob er sagt, „ich bin ja ein Ehrenmann.“ Und daneben hört sie ihn wieder flüstern: „Hilbe, bitte, wir sind vernünftige Leute und die Küsse gehören unter vier Augen.“

War's denn so lächerlich gewesen, ihr vor den andern eine Zärtlichkeit zu zeigen, vor all den andern, die nicht glauben, daß man durch zehn Jahre sich lieb haben kann? Unter vier Augen hatte sie sich seinem Arm entwunden und bitter gesagt: „Hans, wir sind vernünftige Leute und dispensieren uns auch von den Küssen unter vier Augen.“ Das war nicht diplomatisch gewesen, Tante Ursula hätte ihren Unkenpruch darüber gethan, aber sie war am Ende mit ihrer Diplomatie. Sie hatten den ganzen Abend nebeneinander gelesen und an nichts gedacht, als an das Unbehagen und die Unrast des nächsten Tages. Einmal hatte er nach ihrer Hand gefaßt und ihren Blick gesucht, wie in einer Bitte um Nachsicht. Das stille Eingestehen aber hatte ihr weher gethan, als all die Kleinigkeiten, mit denen sie sich gequält, und sie hatte nervös den Ring hin- und hergeschoben in einem quälenden Stolz, ihn ihm heimlich in die Hand zu spielen — und hatte es doch nicht vermocht, selbst ihrer Liebe Totengräber zu sein. (Schluß folgt.)

Feuilleton.

Hangen und Gängen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

Madame Duquesne sagte das mit einem glücklichen Lächeln, das ihren ein wenig strengen Gesichtszügen einen sanften und liebenswürdigen Ausdruck verlieh. Ihr Gesicht war von schneeweißen Haaren wie von einer Aureole umrahmt. Aus dem ernststen Blick ihrer braunen Augen, aus ihrer kurz angebundenen Redeweise erriet man die Energie einer Frau, die, in einem Alter von dreißig Jahren verwohnt, sich, ihren Sohn und ihr Vermögen gegen Feindschaft und Ausbeutung zu verteidigen verstanden hatte.

Pierre ähnelte ihr. Aber sein zu breites Gesicht ward entstellt durch die hart aufgeworfenen Lippen und die kurze Nase. Sein Körper war robust und massig und seine Bewegungen erschienen linksch und ungeschlakt. Seine Gesichtsfarbe war von einem trankehaften Gelb, auch das Weiße seiner Augen hatte einen gelblichen Ton und sein Blick erschien hart und stechend.

„Je länger die Fahrt dauern wird, desto lieber ist es mir,“ entgegnete Eva mit ihrer melodischen Stimme auf die Bemerkung der Madame Duquesne.

Sie schwang sich gewandt auf den hohen Kutschbock des Wagens, an die Seite Pierres, der bereits die Zügel hielt und mit der Peitsche lieblos über den Rücken der beiden prächtigen Rappen fuhr.

Madame Duquesne, deren Schwägerin Madame Denain, ihr Neffe und der Abbe, der ehemalige Erzieher Pierres, nahmen im Fond des Wagens Platz und der Mail feste sich in rasche Bewegung, indem er auf der Landstraße seinen Weg durch hohe Staubwolken markierte.

II.

In lachendem Sommerglanze lag auf den bewaldeten Hügel, auf den blumigen Wiesen, auf den blütenreichen Hecken und Büschen der Strahl der Sonne. Der tiefdunkelblaue Himmel war besät mit kleinen weißen Schäfervölkchen, die unter dem sanften Windhauch, der von Zeit zu Zeit von Norden her wehte, ihre Gestalt und Form änderten.

Eva atmete aus vollen Zügen die balsamische Luft ein, den scharfen Heugeruch, der von den Feldern zu ihr getrieben wurde und der nach dem betäubenden Weißrauchhauch, welcher in der Kapelle geherrscht hatte, wohlthätig auf ihren Organismus einwirkte.

Pierre wies auf die roten Dächer, die aus den dichtbelaubten Bäumen in der Ferne hervorschnitten, dort, wo der im Lichte des Tages glitzernde Fluß eine scharfe Biegung machte.

„Das ist Candé,“ sagte er, „Entsinnen Sie sich des Tages, Eva, da wir zum erstenmale dahingegangen sind? Das sind nun acht Jahre her.“

„Gewiß entsinne ich mich, wiewohl schon eine lange Zeit seither vergangen ist. Ich trug damals noch kurze Kleider und Mama lebte noch.“

Ueber ihr lebhaftes Gesicht huschte ein kummervoller Ausdruck, bei dem Gedanken an ihre verstorbene Mutter, deren vor einigen Jahren erfolgter Tod sie in tiefe Verzweiflung gestürzt hatte, die noch heute nicht ganz verschwunden war. Doch eine Art von Scheu veranlaßte sie, ihr Weh vor der Welt zu verbergen und so schien sie äußerlich resigniert und gefaßt, wiewohl das leiseste Wort den Schmerz um die Tote wieder in ihr erwachen ließ.

Pierre blickte sie lächelnd an und sie bemühte sich, eine ruhige Miene zur Schau zu tragen.

„Ja, Sie trugen damals noch kurze Kleider,“ sagte er, „aber Sie waren schon die kleine Prinzessin, die uns alle regierte. Erinnern Sie sich noch, in welchem Jörn ich Sie versekte, weil ich mein Pferd mißhandelte? Sie sahen mich mit Ihren großen Augen so strafend an, aber das fleidete Sie so ent-

zückend, daß Sie mir in Ihrem Jorne noch viel schöner als gewöhnlich erschienen . . .“

Eva lachte und entgegnete:

„Wie gut Sie sich alles gemerkt haben, Pierre! Fanden Sie meine Person schon damals so beachtenswert?“

Ohne den Kopf zu wenden, gab er ernst zurück: „Ja! Seit jenem Tage stand mein Entschluß fest und er hat sich niemals geändert.“

Sie schwieg, überrascht durch die Ausdauer dieser Leidenschaft, der eine jahrelange Abwesenheit, und die Vergnügen der Jugend nichts von ihrer Intensität zu rauben vermocht hatten. Während sie inmitten ihrer letzten Buppen, den Freund ihrer Jugend vergessen hatte, dessen lirtische und kindliche Anbetung ihr erster Triumph gewesen war, hatte er nicht aufgehört, sie zu lieben . . . Ohne daran zu denken, unbewußt, hatte sie sich ihn durch die Grazie ihres Lächelns erobert, diesen schweißsamem und menschlichen Pierre, der ihr seinen Reichtum, seine Länder und sein herrliches Schloß zu Füßen legte, und kaum wagte, den Blick zu ihr zu erheben . . .

Er beschrieb mit seiner Rechten eine Kreisbewegung um den ganzen Horizont und sagte:

„Hier sind wir zu Hause. Alles dies gehört mir; wir fahren jetzt bis zum Schlosse auf meinem Grund und Boden.“

Mit Stolz betrachtete sie die ausgedehnten Wiesen und Felder über die, wie tosend, der Hauch des Windes strich, auf denen die Gräser und das Getreide wellengleich auf- und abwoogen.

Dann fuhr sie mit ihrem ein wenig spöttischen Lächeln fort:

„Sagen Sie mir, Pierre, was ist's eigentlich, das Ihnen an mir gefällt? Sie wissen, daß ich noch immer so hochmütig und launenhaft bin, wie früher, als sie mich die „kleine Prinzessin“ nannten und wir uns nie zu vertragen vermochten . . . Fragen Sie nur unseren Freund, Jean Berniere, er wird Ihnen sagen, daß ich „vielfältig“ bin. Er behauptet, in mir eine Menge kleiner Evas zu sehen, einige ganz niedrig und erträglich, andere aber verabscheuungswürdig . . .“

Pierre lachte.

„Was Sie nicht sagen? Also gibt es einen Menschen auf der Welt, der es wagt, Ihnen die Wahrheit zu sagen, der nicht anbetend zu Ihren Füßen liegt? Und Sie dulden das, Sie, die kleine Prinzessin?“

Sie lächelte gleichfalls ein wenig gedankenvoll mit traumverlorenen Blicken.

„Ich bin sogar sehr froh darüber; Berniere geht sehr streng mit mir ins Gericht und manchmal versuche ich einen Widerstand. Aber im Grunde meines Herzens liebe ich seine Freimütigkeit. Wenn man so ganz allein ist, dann thut es gut, eine feste Hand zu spüren und eine warme ergebene Zuneigung für sich besorgt zu wissen . . . Ohne ihn, ohne seine Frau weiß ich nicht, was aus mir geworden wäre in diesen Jahren, da Mama tot ist . . . Jean war es, der mich gezwungen hat, in der Arbeit Trost zu suchen, meine Ausbildung zu vollenden. Er hat meine Studien übermacht und hat Zeit gefunden, mir mit Rat und That behilflich zu sein . . . Er behandelt mich wie eine Schmeißer. Wenn ich den geringsten Kummer verspüre, komme ich zu ihm, damit er mich aufrichte.“

„Ist Madame Berniere auch so liebenswürdig wie ihr Gatte?“ fragte Pierre. Ich kenne sie nur oberflächlich . . .“

Eva dachte einen Augenblick nach.

„Nein, es ist nicht ganz dasselbe . . . Martha ist weit davon entfernt, die Intelligenz und das edle Herz ihres Gatten zu besitzen . . . Ich würde niemals auf den Gedanken kommen, sie um einen Rat zu fragen oder mit ihr von ernsten Dingen zu sprechen . . . Aber ich liebe sie trotzdem. Sie ist sanft und fügt sich ohne Widerstreben in das zurückgezogene Leben, das ihr Jean auferlegt.“

„Ich dachte im Gegenteile, daß die Gattin eines so berühmten Pariser Advokaten eine große Welt-dame sein müßte.“

Das junge Mädchen lachte übermütig.

(Fortsetzung folgt.)

VELMA SUCHARD MILKA

CHOCOLAT FONDANT. LEICHT SCHMELZEND. UNÜBERTROFFEN.

SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT

VOLL-RAHM CHOCOLADE. REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO UND ZUCKER.

Briefkasten der Redaktion.

Frau C. A. in A: Sie haben keinerlei Ursache zum Verzweifeln. Hören Sie, was Meib, Gerling in seinem neuen Werke 'Der vollendete Mensch' über die Schönheit sagt. Er fragt: Was ist denn nun hässlich, was dagegen schön? Nicht die unregelmäßigen Züge sind hässlich, sondern die uninteressanten. Es gibt Gesichter, denen jede Proportion, jede Regelmäßigkeit fehlt, die allen Forderungen des Schönheitsbegriffes geradezu mißsprechend, und dennoch haben sie ein Gewas, das sie anziehend erscheinen läßt. Andererseits lassen uns Gestalten von wahrhaft klassisch schöner Form durchaus völlig kalt, ja sie können uns abstoßend erscheinen, weil — — nun, weil ihnen die Seele fehlt. Nicht die Form, sondern weit mehr der seelische Ausdruck ist's, der ein Gesicht schön oder unschön zu machen vermag. Anmut und Vorzüge des Geistes, der Adel der Seele, sie sind's, die auch weniger schönen Formen das Gepräge der Schönheit geben können, und Dr. Reclam hat sicherlich recht, wenn er meint: 'Es gibt keine Schönheit für Menschen, an welcher nicht Körper und Geist gleichzeitig beteiligt wären. Jede Frau, jedes Mädchen kann schön werden, wenn sie es will und mit den rechten Mitteln darrich krest: ihre volle Eigentümlichkeit zu wahren und zu entwickeln, — wenn ihr Verhalten und ihre äußere Erscheinung allseitig naturgemäß sind. Die Natur gab die Schönheit des Baues, die Seele gibt die Schönheit des Spiels in der Bewegung.' Bei einem ganz kleinen Kinde kann man überhaupt für die kommende äußere Schönheit noch gar keine Schilffe ziehen, denn die Schönheit wird entwickelt. Ist es ja doch eine Erfahrungssache, daß aus dem offenbar ganz unschönen Säugling sich im Laufe der Zeit ein wirklich schönes Kind herauswächst, daß dagegen ein Wickelkindchen mit den schon fast ausgeprägten regelmäßig schönen Zügen in der Weiterentwicklung dem Neßern nach beleidigend lang-

weilig und unfympathisch oder gar abstoßend häßlich werden kann. Der Volksmund hat sich dieser Wahrheit versichert mit dem Vers 'Schön i de Wiege, müßi i de Gäß' und umgekehrt. Es liegt also zum großen Teil in ihrer Hand, Ihr Kindchen zur Schönheit zu erziehen, umso mehr, als Sie sich dieser Aufgabe mit ungeteilter Kraft widmen können. Als treffliche Begleitung empfehlen wir Ihnen die Anschaffung der eingangs genannten Schrift. Sie ist erschienen im Verlag von Jgnaz Edmund Demme, Verlagsgesellschaft Leipzig, Preis 3 Mark.

Stiffrige Leserin in Z. Wir lesen soeben in der neuesten Nummer der Zeitschrift 'Die neue Frauen-tracht' in einem Artikel, 'Mode' betitelt, über münch-nerische Verhältnisse: 'Die Mündnerinnen wollen auch gar nicht schwach, resp. schwächlich erscheinen. Ueberall sieht man hier robuste, kräftige Gestalten, denen man es gern glaubt, daß das bairische Bier, dem sie tapfer zusprechen, gut anschlügt. Unsere Damen würden fürchten, ihre durch Hungerturen, Sport, Tennis zc. mühsam erungene linienartige Erscheinung zu verlieren, wenn sie, wie ihre Schwestern an der Hofstadt, mittags und abends je einen Liter des braunen Naß zu sich nähmen; solche Befürchtung kennt die Münch-nerin nicht. Schlanke ist in ihren Augen ein Manko an Gesundheit, und Gesundheit, kräftige Kost geht ihr über alles. Von extravaganteren Moden nimmt sie wenig Notiz; alles soll solid, dauerhaft, zweckentsprechend sein. Man trägt hier viel mehr gute Wollstoffe als bei uns, will von unfein Shoddy-Fabrikaten, leichten Seidenstoffen, die nur eine Saison aushalten, nichts wissen. Sehr en vogue sind gute, wollreiche Sodenstoffe, Covercoats, auf zwei Seiten zu tragen, groß-karrierte und gestreifte Sportstoffe und für die Abend-toilette weiche, unbeschwerte Seidengewebe in Erdbeer-rot, Weinrot, Seerötblau, Olive, Pfauenblau, Heliotrop. — So recht modern-altmodisch muten die aus blumigem Musselin gefertigten Gesellschaftskleider an, in

denen sich die angehenden Fräulein gern gefallen. Ich hatte Gelegenheit, einen Brautlich-Jour, an dem man den 16. Geburtstag der Braut feierte, mitzumachen. Wie auf Kommando fast alle Geladenen in Mifflurkleidern, aber auch alle frischen Blumen gleich, nicht wie bei uns bleichsüchtig, hochschwungig, von des Gedankens Blässe angekränfelt. Auch nicht bei einem der zwölf eingeladenen jungen Mädchen war ein Korsett wahrzunehmen; man sagte mir, in der Schule werde schon streng darauf gehalten, daß die Mädchen keine Nieder, keine festen Taillen tragen. Da wunderte ich mich nicht mehr, daß sie alle so rosig und frisch aussehen! Ein Bravo den Schulleitern, die nicht nur für das geistige, sondern auch für das körperliche Gedeihen ihrer Schülerinnen besorgt sind! Sie sehen, daß Sie Ihren Wunsch zur Erfüllung bringen können, ohne fürchten zu müssen, sich gegen den 'gesellschaftlichen guten Ton' zu verstellen.

Junge Hausfrau in Z. Wenn Sie so viel freie Zeit haben und sich über die lange Zeit der Einlamkeit mit etwas Neuem, Interessantem und Praktischem zu beschäftigen wünschen, so lernen Sie die Damen-schulsterei, das greift die Augen nicht an, wie dies bei den feinen Handarbeiten der Fall ist. Und dann muß es ein besonderes Vergnügen sein, neben dem eigenen Bedarf einer kinderreichen gepflegten Hausmutter für die unermülich in Bewegung stehenden jungen Quack-fiber-Füße nette Hausschuhe herstellen zu können.



Die Hygiene bedingt eine peinliche Sauberkeit; um diese für die zarten Teile, wie das Antlitz, in vollkommener Weise zu erreichen, gibt es nichts besseres als den Crème Simon, das Poudre de riz und die Seife à la Crème Simon. [3835]

Herr gesetzten Alters, allein-stehend, mit gutem Fabrika-tionsgeschäft der Holzbranche, sucht tüchtige, treue Person zur Führung des Haushalts. Damen ohne Anhang, gesetzten Alters, mit dem Bedürfnis eines trauten eigenen Heims, belieben Ihre wer-ten Offerten unter Chiffre O R 12 an die Expedition zu senden (unter Diskretion.) [4009]

Gesucht:

für sofort oder später auf ein Landgut eine Haushälterin zur Pflege eines einfachen ältern Herrn, protest. Konfession. Es wird neben guter Gesundheit namentlich auf die für eine solche Stelle notwendigen Charaktereigenschaften gesehen. Anmeldungen mit Empfehlun-gen oder Zeugnissen wolle man richten unter Chiffre Z J 11459 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (Zu 13975) [4003]

Für eine gebildete und lebenser-fahrene ältere Frau wird freund-liches Heim in einer einfachen, ge-ordneten Familie gesucht gegen be-scheidene Vergütung. Gefl. Offerten unter Chiffre M 3978 befördert die Expedition. [3978]

Als Kinderfräulein für Kinder von 2 bis 6 Jahren sucht eine be-scheidene und anständige Tochter, die im Sommer-Engagement war, Stelle. Gute Zeugnisse und Re-ferenzen sind vorzuweisen. Der Ein-tritt könnte von Ende Oktober an geschehen. Gefällige Offerten unter Chiffre W 3898 übermittelt die Ex-pedition. [3898]

Für eine gut erzogene junge Tochter, die sich in einem fremden Haus-halt nützlich zu machen sucht, wünscht man in einer guten Familie Stellung zu finden, sei es zur Beaufsichtigung von Kindern vom zweiten Jahre an, zur Verrichtung von Zimmer- und Handarbeiten oder auch zur Nach-hilfe in einem Laden. Die Suchende verläßt zum ersten Mal das Eltern-haus, wo sie in sämtlichen häuslichen Geschäften der kleinen Familie sorg-fällig nachgenommen worden ist. Der Eintritt kann nach Belieben geschehen. Ansprüche bescheiden, aber gute Be-handlung und mütterliche Über-wachung Bedingung. Gefl. Offerten unter Chiffre C 3960 befördert die Expedition. [3960]

Ein williges und reinliches junges Mädchen, das sich unter An-leitung der gutdenkenden Hausfrau in sämtlichen Hausarbeiten vervoll-kommen will, findet hiezu beste Ge-legenheit in einer kleinen Haushal-tung. Mütterliche Obsorge, Behand-lung und Bezahlung. Offerten unter Chiffre 3959 befördert die Exped. [3959]

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste Kinder-Milch Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [3493]

In jeder Confiterie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich. CHOCOLATS FINS DE VILLARS Die von Kennern bevorzugte Marke. [10812]

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE 40 JAHRE ERFOLG [10881]

- Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe Fr. 1.30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht 2. —
Mit Jod Eisen, gegen Skrophulose, bester Leberthranersatz 1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder 1.40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene 1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder 1.40

Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung. Dr. Wander's Malzucker und Malzbombons. Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

KRAFTNÄHRMITTEL für die JUGEND für KRANKE und GESUNDE Dr. Wander's OVOMALTINE bestes Frühstücksgetränk In allen Apotheken und Droguerien. BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVÖSE MAGENLEIDENDE [3872]

Knaben-Institut & Handelsschule Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg. Gegründet 1859. [3892]

Für eine anstellige, junge Tochter wird Stelle gesucht zur Nach-hilfe in einem Ladengeschäft und Besorgung der Kommissionen. Be-scheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre S H 3961 befördert die Exp.

Eine in den 20. Jahren stehende, sehr gewissenhafte Tochter, welche den Zimmerdienst, die Handarbeiten und die Pflege von Kindern versteht, sucht Stelle. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre W 3962 befördert die Expedition. [3962]

Eine gut erzogene junge Tochter, geübte Kinderpflegerin, sucht Stelle als solche, am liebsten in eine Hoteliersfamilie der welschen Schweiz. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten sub Chiffre R 3896 be-fördert die Expedition. [3896]

PIANOS ALFRED BERTSCHINGER OETENBACHSTR. 24 1. STOCK ZÜRICH I HARMONIUMS [10813]

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei Mangold & Röthlisberger, vormals C. A. Geipel in Basel. Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [3483]

Briefkasten der Redaktion.

Beforgte. Beunruhigen Sie sich nicht, denn von den Kenntnissen und von der physischen Leistungsfähigkeit allein hängt noch lange nicht alles ab. Noble Gesinnung, Pflichttreue und Takt stehen bei weitem höher im Wert und diese Tugenden sind je länger je mehr gesucht, um so seltener man sie findet. Mit ein wenig Geduld werden Sie sicher zum gewünschten Ziele kommen.

Frl. A. A. in S. Das Goldbeste sind die geklopelten oder nach Klöppelart gewebten Leinenispigen. Schön und solid im Gebrauch sind auch die gestrickten und die filochierten Spigen. Recht hübsch, aber für den strengen Gebrauch weniger haltbar ist die gehäkelte Spitze, die hauptsächlich durch das Auswinden von Hand in der Wäsche und durch energisches Verstreifen leiden. Reich, schön und solid zugleich ist die Stickerie. Sehen Sie sich zu ihrem Zweck mit einer kleineren Stickerfirma in Verbindung.

1030. Der Ausdruck, eine weibliche Ärztin, ist unrichtig. Die Bezeichnung Ärztin stellt ja das Geschlecht ohnehin fest. Wenn Sie aber schreiben ein weiblicher Arzt, so wird kein Kritiker etwas dagegen zu sagen wissen.

A. A. Wenn rasche Antwort unerlässlich ist, so müssen wir bitten, Ihre Frage so zu stellen, daß die Materie im Sprechsaal oder im Briefkasten behandelt werden kann. Es liegt noch so viel Unverdigtes privat zu Behandelnbes vor, daß Ihnen beim ordnungsgemäßen Warten die Geduld ausgehen müßte.

Der eingesperrte Schönheitsdokter.

Die New-Yorker Ortspolizei hat einen Feldzug gegen die „Schönheitsdokteren“ eröffnet, die viele amerikanische Städte unsicher machen. Unter ihnen finden sich viele Quackalber, die sich anheischig machen, Ohren, Nasen und Finger in die vollendetsten Formen zu bringen, Flecken, Runzeln, Doppeltinne und Säcke unter den Augen zu beseitigen u. s. w. Der ganze Unfug ging von einer Gesellschaft aus, die sich Realdis-

stitut und Sanatorium für plastische Schönheitspflege und Vervollkommnung der Gesichtszüge nannte. Die Gesellschaft hatte für die Wartezimmer der verschiedenen Doktoren schöne Damen engagiert, durch die sie von ihrer erfolgreichen Tätigkeit überzeugen wollte. Aber was die Natur in so reichem Maße vollbracht, vermochte die Kunst der Doktoren nicht und Klagen über Klagen liefen ein. So beschwerte sich eine verheiratete Dame, daß einer der verhafteten Doktoren ihr versprochen hätte, die Runzeln wegzubringen und ihr für Behandlung in zwei Wochen 1000 Fr. abgenommen habe, aber nach sechs Wochen seien die Runzeln noch dagewesen, ihr Gesicht aber außerdem entsetzlich entstellt und verunstaltet gewesen. Der Schönheitsdokter bestritt, daß er sie irgendwie noch häßlicher hätte machen können, behauptete vielmehr ihr geholfen zu haben. „Sie vergißt“, sagte er stolz, „zu erzählen, daß ich ihre Nase durch innerliche Einspritzungen in eine schöne und gerade Form gebracht habe.“

Angenehme Verwechslung.

Zu einer in Potsdam wohnenden Witwe mit drei erwachsenen Töchtern kam, wie dortige Blätter berichten, an einem Tage kurz vor Weihnachten nach Mittag ein Konditorlehrling und brachte eine große Torte mit Aufsatz. „Das muß ein Irrtum sein.“ Der Lehrling antwortete verschämt lächelnd: „Wenn Sie allein mit Ihrer Familie auf dem zweiten Stock wohnen, ist der Kuchen für Sie. Ein Herr hat ihn gekauft und

bezahlt mit der Anweisung, daß er hier abgegeben werden soll.“ „Hat der Herr einen schwarzen Schnurrbart?“ fragte die eine Tochter, und bevor er noch antworten konnte, fragte schon die zweite: „War es vielleicht ein Unteroffizier?“ Der Lehrling konnte jedoch keine Auskunft geben, denn er hatte den Käufer nicht gesehen. Lange Zeit unterhielten sich Mutter und Töchter darüber, wer der freundliche Spender sein dürfte, bis die dritte Tochter endlich darauf hinwies, daß sie schon seit mehreren Tagen von einem hübschen Herrn verfolgt werde, der sie bereits einige Male bis zur Haustür begleitete, aber sich noch nicht erklärt habe. Dann mußte der Kuchen also von diesem sein. Darauf wurde der Kaffee gekocht und die Torte angeschnitten; und sie mundete allen vorzüglich. Gegen 6 Uhr kam der Konditorlehrling atemlos angelaufen und pläzte heraus: „Ich habe die Torte an die verheiratete Abreise gebracht, sie war für das Nebenhaus bestimmt.“ „Mein Junge“, sagte die Witwe teilnahmsvoll, „wärest du doch früher gekommen, jetzt haben wir nun den Kuchen bald verspeist; ich hab' dir ja gleich gesagt, die Sache stimmt nicht.“ Der unglückliche Junge nahm den Rest wehmütig mit nach Hause; der Herr mit dem schwarzen Schnurrbart, die Traufe und die Galanterie abendlicher Begleiter sind aber seitdem bei den drei Mädchen bedenklich im Werte gesunken.

Wäre vielleicht in einer guten Familie für meine Schwester eine passende Stelle zu finden? Sie war etliche Jahre bei einer netten Familie als Zimmermädchen thätig; dann wieder etliche Jahre in Frankreich. Sie wünscht nun auf Anfang Januar eine entsprechende Stelle in der Schweiz. Sie kann gut Fliesen und Handarbeiten, sowie Zimmer machen. Auch würde sie gerne überall im Haus ausbessern, mit Ausnahme von Waschen und Blochen, da sie von nicht sehr starker Konstitution ist. Pflichttreu, bescheiden und sehr reinlich, verfügt sie über schöne Zeugnisse und würde sie sich, ein freundliches Heim vorausgesetzt, mit kleinerem Gehalt begnügen, da sie die genannten schwereren Arbeiten nicht übernehmen kann. Gest. Anfragen unter Chiffre 4013 befördert die Expedition. [4013]

Das **vortreffliche**
GALACTINA Kindermehl
ist Fleisch, Blut und
Knochen bildend. [3514]
Man achte genau auf den Namen.

GALA PETER
DIE ERSTE MILCHCHOCOLADE DER WELT.
D. PETER, ERFINDER VEVEY (SUISSE)
JEDE ANDERE MARKE IST NACHAHMUNG.

Thomasianum, Bern.
Englische Anlagen 6.
Institut für Knaben, welche die Schulen der Stadt besuchen. Sorgfältige Erziehung in gesellschaftlicher und gesundheitlicher Hinsicht. Beaufsichtigung der Schulaufgaben. Musikzimmer, Schreinerwerkstatt, Anleitung zu Spiel und Sport, Gymnastik, Douchen und Badeeinrichtung, Garten. Eröffnung im März 1906. Man beliebe sich zu wenden an den Leiter 4014. [H7152 Y]
Dr. Max v. May.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren, Gold- & Silber - Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
27 bei der Hofkirche. [3989]

Damenschusterei.
Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Artikel zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode
Schwanager in Rorschach.
Preislisten gratis und franko.
Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. [3809]

A. Wiskemann-Knecht
Centralhof Zürich Centralhof
Spezial - Geschäft
einfacher und feiner Tischgeräte und Bestecke [3727]
in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer
Ia Ia versilbert, echt Silber.
Prachtvolle preiswerte
Hochzeits - Geschenke
Verlangen Sie reich illustr. Preisliste.

Schmackhaft
nahrhaft
bequem
billig
sind Mehlsuppen und Saucen, hergestellt aus dem Feinst gerösteten Weizenmehl **O. F.**
In jedem bessern Spezereigeschäft käuflich.

CHOCOLAT Cacao
Maestrani
S! GALL
SUISSE
Milch-Chocolade
Maestrani
[3801]

Ecole professionnelle communale de Jeune filles
NEUCHÂTEL.
Les cours professionnels suivants commenceront le lundi 4 décembre, à 8 heures du matin:
Coupe et Confection, Broderie, Repassage;
Coupe et Confection pour élèves des classes de français;
Coupe et Confection de vêtements d'enfants.
Cours de dessin décoratif.
Classe d'apprentissage de Lingerie (48 heures par semaine).
Pour renseignements, programmes et inscriptions, s'adresser à Mme **LEGERET**, directrice. — Inscriptions, samedi 2 décembre, de 9 heures à midi, au nouveau Collège des Terreaux, salle n° 6.
4008] **Commission scolaire.**

Wintersaison. (Z à 3126 g)
Pension Bünzli, Bevers, Oberengadin.
(15 Min. Eisenbahnfahrt von St. Moritz)
wird über den Winter für schwächliche, bleichsüchtige junge Töchter reserviert; Lungenkranke ausgeschlossen. Ausgezeichnetes Winterklima. Sportgelegenheiten. Prospekte.

Kniegelenksentzündung.
Kann Ihnen mitteilen, daß mein Knabe von hochgradiger, fungöser Kniegelenksentzündung mit Steifigkeit und Anschwellung glücklich befreit ist. Er ist Gott sei dank gesund und munter und das Knie ist jetzt ganz normal. Früher konnte der Knabe das Bein nicht krümmen und oft nicht gehen; jetzt aber kann er das Knie nach Belieben beugen und drehen. Er springt unher wie andere Kinder, ohne zu ermüden und ohne dass man ihm etwas ansieht. Ich danke Ihnen bestens und kann Ihre briefliche Behandlung nicht genug rühmend. Lichteinen b. Hohenstein, Kr. Dirschau in Westpreussen, 1. Okt. 1903. J. Ingold, Molkereiverw. Die Unterschr. beglaubigt: Hohenstein, 1. Okt. 1903, der Gemeindevorst.: Rump. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **Erwachsene** jeden Alters
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

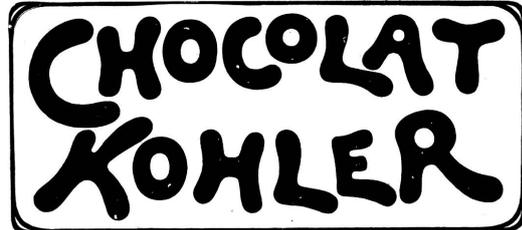
[3482

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



(H 31400 L)

3985



[3761

(ZA 22273 S)

Wer nicht weiss, **Was** ihm fehlt,
Der sende sein Wasser **Dem** Labor.
Evers-Pinggèra in Schaffhausen.

Kostet 2 Franken bei Voreinsendung des Betrages in Briefmarken.

[4012

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emailierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit
und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten
niemals — General-Dépôt bei

[4016

Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung
St. Gallen und Weinfelden.

KEIN VOLLSTÄNDIGER NACHTISCH OHNE DIE KÖSTLICHEN

FLEUR DES NEIGES
PERNOT
PERNOT Waffeln Fabrik, Genf.

[3653

Erster Preis auf der Weltausstellung in St. Louis 1904.

Tuchfabrikation Gebrüder Ackermann in Entlebuch

Wir beehren uns, unser Geschäft unserer werten Kundschaft und
einem weitem Publikum speziell auch für

... Kundenarbeit ...

Fabrikation von ganz und halb wollenen Stoffen für solide **Frauen- und**
Männer-Kleider in Erinnerung zu bringen.

[3963

Man achte genau auf unsere Adresse:

Gebrüder Ackermann in Entlebuch.

Durch die während Jahrzehnten gesammelten Kenntnisse und Erfah-
rungen in der Tuchfabrikation sind wir im Stande, jedermann reell zu
bedienen. Um rechtzeitig liefern zu können, bitten wir um baldige Ein-
sendung des Spinnstoffes, Schafwolle oder auch Wollabfälle.

(H 4930 Lz)

Gebrüder Ackermann.

Wir spielen „Punta“

denn Punta ist das hübscheste und vielseitigste Spiel, das existiert.



Durch alle Spielwaren- und Papierhandlungen zu beziehen, à Fr. 1.30,
3999] 2.—, 2.50, 3.75, auch direkt von (H 6954 Y)

E. Lauterburg, Puntahaus, Bern.

WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte
und dieselben **nicht** von

H. Brühlmann-Huggenberger
in WINTERTHUR bezieht

— **schadet sich selbst!** —



Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur
beste, preiswürdige Ware zu **erstaunend billigen** Preisen in Verkauf bringt, offeriert:

Damenpantoffeln, Stramin, 1/2 Absatz	No. 36-42	Fr. 1.80
Frauenwerktaasschuhe, solid, beschlagen	„ 36-42	„ 5.80
Frauensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 36-42	„ 6.50
Arbeitschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40-48	„ 6.50
Herrenbottinen, hohe, mit Hacken, beschlagen, solid	„ 40-48	„ 8.—
Herrensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 40-48	„ 8.50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26-29	„ 3.70

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- u. Auslande.

Za 3079 G) Versand gegen Nachnahme. Umtausch franko.

[3981

450 verschiedene Artikel. Illustrierter Preiscurant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

Bei Frauen- und Geschlechts- Krankheiten Gebärmutterleiden Periodenstörungen etc.

[3936

wende man sich vertrauensvoll an das
Postfach 40, Walzenhausen.

— **Strengste Diskretion.** —

Als den besten Kochapparat der Welt
empfehlen unsere



Suppen, Siede- oder Bratfleisch und Ge-
müse auf dem Kochherd zum Sieden gebracht,
kochen im Apparat mit oder ohne Wärme-
körper, ohne Aufsicht weiter und werden
gar, wie wenn sie beständig über Feuer ge-
kocht hätten.

Das Essen ist vorzüglich, leichtest ver-
daulich und bleibt ein Tag lang heiss, ohne
an Schmachhaftigkeit einzubüssen.

Jede sparsame Hausfrau verlange
gratis Prospekt mit Garantieschein und
berichte die Personenzahl an

[3976

G. Bodmer & Cie. in Neftenbach
oder wende sich an unsere Vertreter.

CHOCOLATS au lait, aux noisettes. RIBET CHOCOLATS fins LAUSANNE

3070

(H 31400 L)

Zürich

Unser gewohnter

Weihnachts - Ausverkauf

begann Montag den 20. November und dauert bis 20. Dezember 1905
und umfasst alle ausrangierten Restbestände in

Woll-Teppichen und Linoleum sowie Orient-Teppichen
eines grossen Postens

Enorme Preisreduktion

auf allen Waren, die zum Ausverkaufe ausgeschieden wurden.

[4010

Teppichhaus Meyer-Müller & Co., A.-G.

6 Stampfenbachstrasse
gegenüber dem Hotel Central.

Zürich

Stampfenbachstrasse 6
gegenüber dem Hotel Central.

Zürich

FÜR JEDEN TISCH

Maggi's

Suppen- u. Speisen- Würze
mit dem Kreuzstern

Schutz-Märke
Kreuz-Stern

zum Verbessern
von Suppen, Saucen,
Gemüsen etc.

Zu haben in den bessern Kolonial-
warengeschäften u. Drogerien.

[3956

Weihnachten! Weihnachten!
Nützlichstes Festgeschenk.

Original - Selbstkocher

von Sus. Müller. 50% Ersparnis an Brennmaterial und Zeit.
Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen. Vorrätig in beliebiger
Grösse bei der Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G., Feldstrasse 42,
Zürich III. Prospekte gratis und franko. (R 276 R) 14017

Edel-Borax: Unentbehrlich
für Toilette und Haushalt!

Verschönt den Teint und
macht zarte, weisse
Hände.

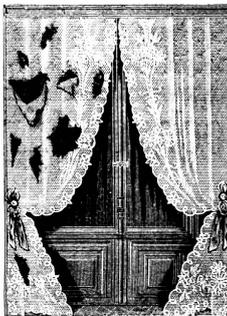
Eine Frau sagt's der Andern:
Eine Probe überzeugt Sie, dass
D^r Carl Frey's Gladiol
das beste Putz- und Reinigungsmittel ist
Spezialitäten d. Chem. Fabrik Edelweiss Max Weil Kreuzlingen.

Eine Frau sagt's der Andern:
D^r Carl Frey's
Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver
gibt die schönste
Wäsche

Venus-Schönheits-Milch.

Unübertroffen als vorzügliches Mittel zur Erhaltung der vollen Jugend-
frische, sowie zur sicheren Entfernung von **Sommersprossen**, Mit-
essern, Sonnenbrand, Rüte, gelben Flecken und allen Unreinheiten des
Teints. **Venus-Schönheits-Milch** wird bei längerem Gebrauch alle
Schönheitsfehler entfernen. **Venus-Schönheits-Milch** kann sowohl
bei Kindern als Erwachsenen angewendet werden. **Venus-Schön-
heits-Milch** erfrischt nach Erhitzung und Ermüdung die Haut. [3972
Direkter Versand per Nachnahme, per Flacon zu Fr. 2.50 franko durch
die General-Verkaufsstelle: **J. B. Rist, Altstätten** (Schweiz). (H 4348 G)

Das Dessin wird wieder hergestellt.



Mechanische Verweberei Wil
(Kanton St. Gallen)
C. A. Christinger
empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen
zum fachgemässen Verweben von de-
fekten Gardinen, Tüll- und Spitzen-
kleidern, Spitzenkragen etc., sowie jeder
Art Wäsche-Gegenstände, auch far-
bige Tischdecken. Prompteste und billigste
Ausführung, auch der kleinsten Aufträge.
Garantie für Nichtausreissen und Halt-
barkeit. Die Ware muss jeweilen ge-
waschen eingesandt werden. [3973
Ablagen werden zu errichten gesucht.

CHOCOLAT
AU LAIT

Klaus

vom Zuger
Lose Stadt-
Theater

III. und letzten Emission, à 1 Fr.
8288 Treffer im Betrage von
150,000 Franken. 18 Haupttreffer von
Fr. 1000 bis 30,000. Ziehungslisten à
20 Cts. Für 10 Fr. 11 Lose versendet
das (R 186 R) 3819

Bureau der Theaterlotterie Zug.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
bitto 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [3484
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Echt englischer
Wunderbalsam

beliebteste Marke [3998
à 2 und 3 Fr. per Dutzend.
Reichmann, Apotheker, Näfels.

SINGER'S
HYGIENISCHER
ZWIEBACK
KLEINE SALZBRETEL
BASLER LECKERLI
an Güte unübertroffen!

Schweiz. Brezel- &
Zwiebackfabrik
CH. SINGER BASEL

Garantierter und kontrollierter
Bienenhonig

[3949] Fr. 1.70 das Kilo. (H 34770 L)

C. Bretagne, Bienenzüchter, Lausanne.

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaben
Berner Leinwand
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und
Leintüchern, bemustert Walter Gyss,
Fabrikant, Bienenbach, Kt. Bern. [3904

Neues vom Büchermarkt.

Die neue Schönheit. Roman von Jean Reibrach. Aus dem Französischen überfetzt von Wolfgang Reinhard. Gebefet M. 3.50, gebunden M. 4.50. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Jean Reibrach, ein Jünger Emile Zolas, der sich schon durch seinen aufsehenerregenden Soldatenroman „La Gamelle“ einen bekannten und hochgeschätzten literarischen Namen gemacht hat, beleuchtet in seinem jüngsten Roman „Die neue Schönheit“ in höchst geistreicher Weise die moderne Frauenbewegung, der er mit warmer Sympathie und tiefem Verständnis gegenübersteht. Er tritt entschieden für die volle persönliche Freiheit der Frau und die ungehemmte Entfaltung aller ihrer geistigen Gaben ein, aber er verlangt dabei von ihr, daß sie sich stets der edelsten, sittlichen Mission des Weibes bewußt bleibe und der Ausbildung ihrer Intelligenz nicht die weibliche Anmut opfere, sondern diese vielmehr durch die gesteigerte Betätigung aller Lebenskräfte erhöhe und veredle. In origineller Gedanteneentwicklung stellt er der plastischen Schönheit des Griechentums und der mystischen, moralischen Schönheit des Christentums die neue Schönheit des Weibes der Zukunft gegenüber, in der sich höchste äußerer Liebreiz mit höchster geistiger Entwicklung zu einem harmonischen Ganzen verbindet. Eine ideale Verfeinerung dieses neuen Schönheitsstypus führt uns der Verfasser in der ungemein sympathischen, meisterhaft gezeichneten Gestalt einer jungen Verzeitin vor Augen, die trotz ihrer vollen geistigen und sozialen Selbständigkeit die höchste Erfüllung ihres Lebensbezwes erst im Eheband mit einem geliebten und ihrer Liebe würdigen Manne, einem hochbegabten Künstler, findet. Um diese beiden Menschen und ihr Schicksal gruppiert sich in dem Roman eine Anzahl vortrefflich charakterisierter Figuren und fesselnder Episoden, die in ihrer Gesamtheit ein außerordentlich interessantes, frappant echtes Stück Leben aus dem modernen Paris darstellen und dem Verfasser einen Platz unter den besten Französischen Sittenschilderern sichern.

Im Jugendland. Zwanzig Erzählungen und Märchen von Helene Stöckl. Mit zahlreichen Illustrationen. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. — Preis elegant geb. 4 Mk.

Ins sonnige, goldige Jugendland mit seiner Romantik und Poesie führt Helene Stöckl ihre kleinen Freunde in den zwanzig Erzählungen und Märchen, aus denen der stattliche, schön und reich illustrierte

Band besteht. Züge von rührendem Edelmut und aufopfernder Liebe, heldenmütige Taten, die zur Nachahmung anspornen, zu den Höhen des Lebens sich emporringende Menschentinder, aber auch aus lüsternd begangene Jugendstreichere sind es, die in schlichter und doch fesselnder Sprache den kleinen Lesern zur Unterhaltung und Nuzanwendung vorgeführt werden. Bei der reichen Fülle spannender und Herz und Gemüt veredelnder Erzählungen kann es nicht fehlen, daß die Befunder des Augenlandes sich in dem märchen durchwobenen Zaubergarten wohl befinden und nur ungern aus ihm scheiden werden, zumal wenn herzerquickender Humor ihnen das willkommene Geleit gibt.

Neberall Sonnenschein. Eine Erzählung für jung und alt von Tony Schumacher. Mit einem Titelbilde. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. — Preis elegant geb. 3 Mk.

Die kleine zweijährige Anita von Hübner, das Kind eines durch zu flottes Leben nach Südamerika verschlagenen Offiziers, der eine Deutsche dort geheiratet hatte, soll nach dem Tode ihrer Eltern nach Deutschland gebracht werden. In den Klippen von Helgoland scheidet das Schiff, und das Kind verliert alle seine Habe und Ausweisapapire. Die Kleine wird nun mit Einwilligung ihrer hochmütigen und geizigen Verwandten, die nichts von ihr wissen wollen, bei einer einfachen, aber braven Frau, Wuhne Kathrine Broderjes, zur Pflege und Erziehung untergebracht. Anita, hier Antje genannt, ist nun bald nicht nur ihrer verwitweten Pflegemutter Glück und Sonnenschein, sondern sie wird auch, durch ihr immer fröhliches, alles mit Liebe umfassendes Wesen der Verlobung von jung und alt. Ihre unwiderstehliche Warmherzigkeit eröffnet ihr später unter allerlei Schwierigkeiten Verhältnissen auch die Herzen der spröden Verwandten. — „Neberall scheint die Sonne, überall gibt's Gutes, man muß es nur sehen und sich darüber freuen können.“ Das ist Anitas Geheimnis, durch das sie ihren Mitmenschen zum Sonnenschein wurde, leuchtend und wärmend, wohin sie kam.

Wenn der Flieder blüht. Eine Erzählung für junge Mädchen von Anna Klie. Mit vier Vollbildern. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. — Preis eleg. geb. M. 4.50.

Wenn der Flieder blüht — in jene wonnige Frühlingszeit der Natur und des Lebens verfest uns die Verfasserin in dieser prächtigen Erzählung und führt uns eine Anzahl freier, junger Mädchen vor,

die sich zu einem Kränzchen „Springe“ vereinigt haben. Durchbringen von dem Gedanken der Neuzeit, daß Arbeit das Recht, die Pflicht und der Stolz der Frau sein soll, widmen sich einige, je nach Begabung und Neigung, der Kunst, eine der Wissenschaft und eine dem Hauswesen, und die Liebe, mit der die letztere von der Verfasserin gezeichnet ist, beweist, daß sie diesen Zweig echt weiblicher Thätigkeit durchaus nicht auf Kosten der andern vernachlässigt haben will. Ein paar Kontrastfiguren zeigen, daß die alte Erziehung zu nutzloser Vielgeschäftigkeit zu keiner inneren Verriedigung führt. Daß es daneben nicht an Szenen voll köstlichen Humors fehlt, ist bei der Verfasserin des so schnell beliebt gewordenen „Blonden Schneiderchens“ selbstverständlich.

Binden und Finden. Zwei fröhliche Kinderengeschichten von Agnes Hoffmann. Mit vier bunten Bildern. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. — Preis elegant geb. 4 Mk.

Zwei echte Perlen sind diese beiden meisterhaft geschriebenen Erzählungen aus dem Kinderleben, mit dem Agnes Hoffmann wie nur wenige Jugendschriftstellerinnen vertraut ist, und dem sie immer neue Züge abzulaufen versteht. Ihr Binden ist eins von jenen liebenswürdigen Kindern, die mit ihrer hergewinnenden Lustigkeit bald überall wohlthuende Wärme verbreiten und selbst bei Erwachsenen die düsteren Schatten gesuntener Lebenslust und hypochondrischen Ernstes verschuchen. — Ein wohlgegluntes Pendant dazu bildet das kleine Finden, das mit seiner Mutter in ein Erholungsheim geht, dort sich aber erst dann wohl fühlt, nachdem es in den Kindern aus dem nahen Bahnhöfchen die ihm zusagende Gesellschaft gefunden hat. Im Verkehre mit diesen Freunden entwickelt Finden so liebenswürdige Eigenschaften, daß es bald den Mittelpunkt der kleinen Kinderchar bildet. Das idyllische Leben in dem Bahnhöfchen ist so anziehend geschildert, daß die kleinen Leser auch diese Erzählung hochbefriedigt aus der Hand legen werden.

Immer reicher und zwar in jeder Beziehung, sowohl in künstlerischer schöner Ausstattung als in Auswahl in allen Preislagen ist die Tendenz des neuesten Kataloges (1. Auflage) der Firma G. Veit-Mayer & Cie., Luzern. Wer in Uhren, Gold- und Silberwaren oder versilberten Bekleidungs- und Tafelgeräten ein Weihnachtsgeschenk machen will, dürfte schwerlich nicht etwas Passendes finden. Der Katalog wird auf Verlangen jedermann gratis und franco zugefandt. [1015]

A. Wiskemann-Knecht, Centralhof, Zürich.

Specialgeschäft feiner Haushaltungs-Artikel und Luxuswaren.

Moderne Bijouterie. Gold- und Silberwaren. Erstklassige, versilberte und vergoldete Tischgeräte. Geislinger Argentan-Bestecke vollkommenste, dauerhafteste, galvan. Versilberung, gesetzl. geschützt. Moderne Kayserzinn-Nickel und Kupfer-Geräte.



Kunstbronzen. Tell- und Pestalozzi-Statuen. Onyx- und Marmor-Säulen - Etageren - Tische. Schreibtschgnituren. — Rauchservice. — Elektrische Lampen. Kunst-Porzellane. Originelle Terracotten. Lederwaren, Fächer. 3986]

Unübertroffene Auswahl preiswerter, reizender Festgeschenke.

W. Kaestner

Zürich I

Marktg. 10, Eingang Krebsg. 9

Spezialgeschäft

für Artikel [3941]

der Gesundheitspflege

empfehl

Gesundheitl. Nährmittel:

Bilz Nährsals-Cacao — Dr. Prager's Hafer Cacao — Bananen Cacao — Petsch's Apfellhee — Aug. Schmid's Nährsals-Kaffee und Thee — Dr. Lahmann's Pflanzenmilch.

Für Anwendungen im

Naturheilverfahren:

Packungen und Wickel aus Rohseide und Flanelle, extra für mich angefertigt! — Wollene Einpackdecken und Frottierartikel — Wellenbadschaukel von Moosdorf und Hochhäusler — Rumpfbadwannen — Schwitzapparate — Dampferzeuger — Dampfdouchen — Leibwärmflaschen — Dampfcrucken — Bade- und Fieberthermometer — Irrigatoren. Etagen-Kochtopf

Turn-Apparate

Mahr's poröse Unterleider Platts Oberkleiderstoffe

Sämtliche Bücher und Schriften

über Naturheilkunde.

Versand nach der ganzen Schweiz.

Preislisten gratis.

Heil-stätte f. alkoholranke Frauen

Wessen. Diskr. erfolgr. Kuren. Best. Ref. Prosp. O. Hengartner.

J. Tuchschnid Glasmaler 11 Rieterstr. ZÜRICH 11 Rieterstr. 11 Anfertigung jeder Art Glasmalereien specieil Wappenscheiben in künstlerischer Ausführung. Als vornehmstes Geschenk für jeden Anlass vorzüglich geeignet. Beste Empfehlungen. [3886]

Reese's Backpulver f. Kuchen, Gugelhupf, Backwerk, etc. anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe in Drogen-, Delikatess- u. Spezerei-handlungen. Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich. [378]

Ziehung Arth nächstens.

LOSE

vom Arthner Theater, sowie Kirchenbaulose Ennetmoos und Menzigen und Dampfboot Aegeri versendet à 1 Fr. und Listen à 20 Cts. das Grosse Lose-Versandt-Dépot Frau Hirzel-Spörrli, Zug. [3964] Haupttreffer 10—25,000 Fr. Auf 10 ein Gratis-Los.

Okie's Wörtschhofener Tormentill-Creme Vorzüglichste Qual. Creme bei Winden, Wundsein des Kinns, Ausschlag etc. Preis 60 Hb.-Fr. 1.20 F. Reinger Brüder, Basel [3896]

Okie's Wörtschhofener Tormentill-Seife Milchsäure Seife und vorzüglichste Qual. Driß für Reinwasch unantastbar — Preis 60 Cts. F. Reinger Brüder, Basel [3906]

Wannenbäder zu jeder Tageszeit. Vollkommen eingerichtetes Türkisches Bad Elektrische Lohtanninbäder Massage Fango Badeanstalt Wasser- u. Licht-Heilanstalt Leitender Arzt: Dr. Steinlin. St. Gallen 6 Zwinglistrasse 6 Für jedermann geöffnet: 8—12 h. u. 1/2 2—8 h. Sonntags 8—12 h. Hydrotherapie Lichttherapie Elektrische Glüh- und Bogenlichtbäder. Kohlensäure-Bäder, Bettdampfbäder. — Soole- und andere medizinische Bäder. — Behandlung von Nervenleiden — Magen- und Darmkrankheiten — Herzleiden — Muskel- und Gelenkrheumatismus — Fettsucht — Gicht — Blutarmit — Frauenkrankheiten — Hautleiden. (Za G 1795) [3420]

Neues vom Büchermarkt.

Auser Schwalbenheim. Eine Erzählung mit vierzig eingestreuten Märchen und Geschichten von Elisabeth Salden. Mit acht bunten und einfarbigen Vollbildern. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. — Preis elegant geb. 4 M.

In den vierzig Erzählungen und Märchen, die Elisabeth Salden zu einem Ganzen verwoben hat, zeigt sich das Erzählertalent der mit Recht so beliebten Jugendschriftstellerin. Sie führt uns hier in ein gemütliches Familienhaus, an dem alljährlich die aus dem Süden heimkehrenden Schwalben nisten und das daher den Namen „Schwalbenheim“ erhalten hat. Im Anschluß an die Lebensweise dieser Vögel wird nun von der Verfasserin eine Reihe der schönsten und poetischsten Märchen und Geschichten erzählt. Stets weiß sie zu feilen und einen Zauber über alles auszugießen, dem sich niemand entziehen kann. Daher werden sich die Leser in dem so sagenreichen Schwalbenheim bald wohl befinden und dem munter rieselnden Märchenquell mit Andacht und Spannung lauschen.

Lebige Märchen für kleine und große Kinder erzählt von Lucie Zeller. Mit sechzehn bunten und einfarbigen Vollbildern. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. — Preis eleg. geb. 3 M.

Es sind Erzählungen aus dem Leben von Tieren, die wie Menschen handeln und denken und schon in Folge dieser Uebertragung komisch wirken, namentlich wenn an ihnen die kleinen Schwächen und Fehler geißelt werden, die so ziemlich jedem Menschen anhaften. Die Komik wird noch erhöht durch die drolligen

Situationen, in denen die einzelnen Tiere dargestellt werden, deren Erlebnisse die Verfasserin mit so viel Aufwand von Phantasie und einer solchen Fülle von goldenem Humor zu schildern versteht, daß die Leser aus dem Lachen gar nicht herauskommen. Mit freudigem Interesse werden die Kleinen von der „Post im Walde“ lesen, mit Vergnügen eine große Mäusehochzeit miteiern, mit Heiterkeit einem Tanzstundenball im Froschteiche beiwohnen. Und wenn erst der Reisende der Firma Schmidt & Co. im „Wüstenmärchen“ der vieltausendjährigen Spühn ein Stück Seife und der Löwin für ihre Jungen einen Luchskasten zum Kauf anbietet, so wird diese drollige Komik nicht nur bei den Kleinen, sondern auch bei den großen Lesern schallende Heiterkeit entfesseln.

M. Mayr. Die Brandmalerei mit Stift und Pinsel in ihren neuesten Pfaden und der Herb- und Tiefbrand. Illustrierte Anleitung zur selbständigen Erlernung des Holz- und Lederbrandes und des Brennens auf Pappe, Sammet, Kunstholz etc., zum Flachbrand, Pinsel- und Schwarzbrand, zum flachen und plastischen Tiefbrand, endlich zum Wachsen, Firnissen, Anpolieren, Beizen, Polychromieren, Bemalen u. s. w. von Brandmalereien etc. für Dilettanten, Künstler, Kunstgewerbetreibende und Techniker. Mit über hundert Abbildungen von Utensilien, Probestücken etc. Revidierte, 104 Seiten starke Neuauflage. Preis 1 M. 50 Pf. Verlag der Kunstmaterialien- und Luxuspapier-Zeitung München VII. Das Werklein erscheint für ansehnliche Weihnachtsgaben gerade zur rechten Zeit. Leichtfächlich geschrieben, abwechslungsreich illustriert, umfaßt es alle empfehlbaren

Methoden der Verzierung von Gegenständen mittels in Blut verfarbener Stifte bis zu den neuesten bedeutungsvollen Dekorationsweisen, dem Pinselbrand und Kerbbrand, der als Ersatz für die mühsame Kerbhandarbeit, die ebenfalls in den Werkchen gelehrt wird, für Dilettanten, wie für Möbelfabrikanten, Drechsler, Tischler etc. von großem Interesse ist. Der Tiefbrand nach der Richter'schen Methode, die wohl höchste Stufe der Brandmalerei, ist in gebührender Ausführlichkeit behandelt, ferner über alle zu behandelnden Materialien und Instrumente, über das Bemalen und alle sonstigen Ausstattungs- und Vollendungsarbeiten gibt das Werkchen so gründliche Auskunft, daß auch der feil Fahrene mit Brandarbeiten beschäftigte Amateure, wie der Handfertigkeitslehrer, der Möbelarchitekt, die Professionisten u. s. w. sich vorzüglich weiterbilden können und vieles kennen lernen, was ihnen die Arbeit erleichtert.

Die neue Frauentracht. Mitteilungen der Freien Vereinigung für Verbesserung der Frauenkleidung, redigiert und herausgegeben von Ella Law in Dresden. Verlag von Georg D. W. Callman in München. Monatlich 1 Heft. Preis für das Halbjahr M. 1. 50.

Inhalt des ersten Heftes: Krebs, Ueber den Bau des weiblichen Körpers. — von Drachenfels-Tiflis, Hedwig, Vom Verfallenen alter Kleider. — Kademill, Minna, Kunst und Lebenserziehung. — Liste von Namen, welche infolge des Aufrufes in der Februartnummer eingegangen sind. (Schluß.) — Barber Ida, Mode. — Rundschau. — Ausstellungen. — Vereinsnachrichten. — Bücherchau. — Briefkasten.

HELVETIA SCHORLEN
Garantirt rein
Gesündester, unübertroffener Kaffeezusatz.
Ziehung Arth nächsthin.
Lose
vom Arthner Theater, wie auch von den beiden Kirchen Ennetmoos und Menzingen und vom Dampfboot Aegeri versendet à 1 Fr. und Ziehungslisten à 20 Cts. das Hauptloseversand-Depot Frau Haller, Zug. Haupttreffer 10,000 bis 25,000 Fr. Auf 10 ein Gratislos, auch wenn von allen Sorten. [3957]

KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE

Kaisers
Kaffee-Geschäft
1000 Verkaufsfilialen.
In allen grösseren Städten der Schweiz vertreten.
Post-Versand nach auswärts.
Centrale BASEL
Güterstrasse 311. [3977]
Verkauf mit 5% Rabatt.

Damen-Gesundheitsbinden
„SANITAS“
Das beste für einmaligen Gebrauch.
Waschbare Monatsbinden
in grosser Auswahl. [3984]
Prospekte und Auswahlendungen.
Sanitätsgeschäfte Hausmann A.-G.
ST. GALLEN
Basel * Davos * Genf * Zürich.

Rudolf Mosse
grösste Annoncen-Expedition
des Kontinents
St. Gallen
(gegründet 1867).
Vertreter: **E. Diem - Saxer.**
Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur
— Glarus — Lausanne — Luzern —
Schaffhausen — Solothurn.
Berlin - Frankfurt a. M. - Wien etc.
Zentral-Bureau für die Schweiz:
Zürich
empfiehlt sich zur Besorgung von
Inseraten
in alle schweizerischen und ausländ.
Zeitungen, Fachzeitschriften, Kal-
ender, Reise- und Kursbücher, ohne
Ausnahme zu Originalpreisen und
ohne alle Nebenspesen. [3367]
Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.
Geschäftsprinzip:
Prompte, exakte und solide Bedienung.
Diskretion!
Zeitungskatalog gratis. franco.

EXTRACTUM CARNIS LIEBIG
MANUFACTURED BY
THE LIEBIG'S EXTRACT OF MEAT COMPANY
LIMITED
LONDON
MANUFACTORIES IN SOUTH AMERICA
Produced in Uruguay etc.
GENERAL DEPOT, ANTWERP.

the Director of the Scientific
On Food & Drink, Dr. Albert Reber

[3497]

Tuchversandhaus
Müller-Mossmann, Schaffhausen.
Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz in Herren- und Knabenkleiderstoffen. Direkter Einkauf in den bedeutendsten Fabriken von England, Belgien und Deutschland. Versand auch an Private zu wirklichen Engrospreisen. Zu Fr. 4.50 schon garantiert reinwollene, solide Kammgarn- und Cheviotstoffe. In höheren Preislagen stets prachtvolle Neuheiten. 20 Prozent billiger als durch Reisende bezogen. 200 Kollektionen zur Disposition. Gewissenhafte Bedienung, was Tausende von eingegangenen Anerkennungsschreiben beweisen. Muster und Ware franko. [3859]

Graphologie.
Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 2. — Ausführliche Skizze Fr. 4. — Honorar in Briefmarken oder per Nachnahme. [3467]
Graphologisches Bureau Olten.

Kalte Füße!
Für Personen, die selbst im Bette an kalten Füßen leiden, sind
Hartmanns Sanitäts-Bettstiefel
das Beste. Aerztlich empfohlen.
Prospekte zu Diensten. Bei Bestellung bitte Schuhnummer anzugeben. [3894]
Hartmannsche Apotheke, Steckborn.

Papeterien à 2 Fr.
enthaltend 100 Bogen feines **Briefpapier**, 100 **Couverts**, Bleistift, Federhalter, Siegelack, 12 **Stahlfedern**, Radiergummi, Tinte, Löschpapier, nützliche Ratsschläge, wie man Geld verdient. Zusammen in schöner Schachtel nur **Fr. 2.** — franko bei Einsendung. (5 Stück Fr. 8. —) [3866]
A. Niederhäuser
Papierwarenfabrik, Grenchen.

Meirate nicht
ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 38 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, **Beschränkung der Kinderzahl**, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwig's Verlag** in Luzern. [3778]
Abnehmern beider Werke liefert gratis. Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen* (preisgekürztes Werk.)

Ein neues Theeland.

Wir ungeduldig hastenden modernen Menschen nehmen uns in den seltensten Fällen Zeit, nach der Herkunft unserer alltäglichen Bedarfsartikel auch nur zu fragen; unser Gesamtinteresse konzentriert sich darauf, ob die betreffenden Waren gut und preiswert sind; alles übrige ist uns gleichgültig. Wir thun darin unrecht; denn wie viel Interessantes von Ländern, Völkern, weiten Wanderungen und vielfachen Verwandlungen vermögen uns oft die einfachsten Dinge, die wir beim Kaufmann holen, zu erzählen. So ist uns allen gewiß schon einmal ein Paket Ceylon-Thee in die Hände gekommen, ohne daß wir eben besonders auf den Namen geachtet hätten. Und doch wäre er der Beachtung wert gewesen.

Vor rund 25 Jahren hätten wir im Handel vergeblich nach dieser Sorte gefragt. Wir hörten wohl in dem Geschichtsunterricht, daß die alten Griechen in dem fagenummobenen Ceylon, welches sie Taprobane nannten, den Anfang einer neuen Welt vermuteten; man erzählte uns in der Geographiestunde von der berühmten Perlenfischerei des indischen Szigiliens, aber nichts wurde uns von einer dortigen Theekultur berichtet, denn eine solche gab es damals noch nicht. Und heut umfassen die Theeplantagen Ceylons einen Flächenraum von nicht weniger als 100,000 Hektar, ihr Wert bejährt sich auf mehr als 300 Millionen Mark, die jährliche Ausfuhr erreicht einen Wert von rund 80 Millionen Mark.

Woraus erklärt sich dieser ungewöhnliche Aufschwung in der verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit?

Jedem Geschäftsmanne ist es bekannt, wie schwer es hält, als Neuling gegen altbewährte Konkurrenzfirmen aufzukommen; nur durch dauernde Güte der gelieferten Waren vermag man sich nach und nach einen gesicherten Platz zu erringen. Einen solchen Existenzkampf hatte auch der Ceylon-Thee mit den alten Provenienzen, deren Güte seit Jahrhunderten bekannt ist, zu führen. Wie er ihn bestanden hat, zeigen obige Zahlen. Nach dieser Thatfache zu urteilen, müssen den Ceylon-Thee ganz hervorragende Eigenschaften auszeichnen.

Vermöge des feuchten Klimas Ceylons, welches das ganze Jahr hindurch anhält, entwickelt die Theelaube ständig frische Blätter, die bekanntlich bei feinstem Thee abgeben, so daß durchweg nur erstklassige Sorten hergestellt werden können. Daß übrigens nur die jungen, jungen Blättchen einen guten Thee abgeben, beweist die ehemalige Gepflogenheit unserer armen Landbevölkerung, die auch ihr Gläschen Thee trinken wollte und zu diesem Zweck die knospenden Blättchen der Brombeere und Erdbeere sammelte. Ferner muß hervorgehoben werden, daß der Ceylon-Thee hoch oben auf Berglehnen wächst, wodurch sein mürziger und erfrischender Geschmack bedingt wird. Der ganz entsprechende Fall begegnet uns bei den alpbekanntesten Alpenkräutern, die ihre Güte gleichfalls der Lage ihres Standortes verdanken.

Ebenso wie der Geschmack der Butter, des Gebäcks etc. abhängig von einer äußeren Behandlung ist, so ist dies auch beim Thee der Fall. Daraus erklären sich die Bemühungen der Ceylonpflanzer, die Handar-

beit bei der Zubereitung des Thees nur in ganz beschränktem Maße zuzulassen. Roll-, Röst- und Siebmaschinen sind im häuslichen Gebrauche.

Klima, Standort und Behandlungsweise dürften daher als die wichtigsten Voraussetzungen für die vorzüglichen Eigenschaften des Ceylon-Thees anzusehen sein. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß derselbe 3 1/2 bis 4% Thein enthält. Dieser hohe Prozentsatz macht es verständlich, daß verhältnismäßig geringe Mengen Blätter zu einem anregenden gehaltvollen Aufgusse genügen. Der Standort verleiht, wie oben angeeutet, dem ätherischen Öle des Ceylon-Thees seinen nur ihm eigentümlichen Charakter, welcher besonders das liebliche Aroma bedingt.

Damit dürfte die oben aufgeworfene Frage nach den Ursachen des Erfolges als beantwortet anzusehen sein. Zur Veranschaulichung desselben sei neben den schon angeführten Zahlen nur noch erwähnt, daß im letzten Jahre nicht weniger als 150 Millionen Pfund Ceylon-Thee konsumiert worden sind, daß z. B. der „Talanda-Ceylon-Thee“, eine der besten Marken des Ceylon-Thees, in Tausenden von Geschäften des europäischen Kontinents eingeführt ist.

Das alles mußte uns ein Rädchen „Talanda-Ceylon-Thee“ zu erzählen. Es war nur ein kleines Beispiel. Jede Rolle Garn, jedes Tischuch, jedes Rädchen Streichhölzer, jede Stahlfeder hat eine Geschichte des Erfolges oder Mißerfolges auf dem Weltmarkte und weiß von Glück und Leid im harten Existenzkampfe der Menschen zu berichten. [1002]

Zuger - Lose

Emission III, versendet à 1 Fr. per Nachn.

Frau Blatter

Lose-Versand, Altdorf. Haupttreffer: Fr. 30,000, 15,000. Gewinnliste 20 Cts. [3884]

Hausfrauen! Bräute!

Wollen Sie Freude an Ihren Möbeln haben, so kaufen Sie ausschließlich Polstermöbel und Matratzen mit Dr. Bischoffs chemisch präparierter Polsterauflage. Besten Schutz gegen Mottenfrass etc.; schwellende Weichheit der Polsterstücke. Zu haben in all. besseren Möbelmagazinen ohne Preisaufschl. [3828]



Burk's Arznei-Weine

diätetische Präparate.

Von vielen Ärzten empfohlen bei

Verdauungsstörungen:

Burk's Pepsinwein
 grosse Flasche frs. 7. —,
 mittlere frs. 3. —, kleine frs. 1. 50.

bei **Nervenschwäche und Blutarmut:**

Burk's Eisen-Chinawein
 grosse Flasche frs. 7. —,
 mittlere frs. 3. —, kleine frs. 1. 50.

Burk's China-Malvasier
 grosse Flasche frs. 6. —,
 mittlere frs. 3. —, kleine frs. 1. 50.

bei **Magenleiden:**

Burk's Condurango-Wein
 grosse Flasche frs. 6. —,
 mittlere frs. 3. —, kleine frs. 1. 50.

Burk's Salmiakpastillen
 in Dosen zu 30 cs., 50 cs. und frs. 1. 50.

Burk's feinste Lakritzen
 in Springdosen zu 50 cs.

Burk's Ozogen, Luftreinigungsmittel
 in Original-Flaschen zu frs. 2. —.

Hauptniederlage in Romanshorn:
 Visino & Co., A. G. Visino's Nachfolger.

A. Jordi-Kocher, Biel

empfiehlt in anerkannt reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl und besten Qualitäten: [3958]

Nouveautés für Damenkleider Neheiten in Blusenstoffen

Berner-Leinwand **Aussteuerartikel**

Tischzeug, Handtücher etc. **Vorhänge**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt. Das Anfertigen und das Sticken von Lingen wird rasch besorgt.

Selbstkocher

Sus. Müller's, wesentlich verbessert, ist ein „Kleind der Küche“. 50% Ersparnis an Brennmaterial und Zeit. Rationellste Zubereitung der Speisen. (R 248 R)

Wertvollstes Weihnachtsgeschenk für jeden Haushalt.

Prospekte gratis und franko durch die Schweiz. **Selbstkocher - Gesellschaft.** A.-G., Feldstrasse 42, Zürich III. [3950]

Die „Gartenlaube“

bringt gegenwärtig den Roman
 Der Mann im Salz
 des berühmten Schriftstellers
Ludwig Ganghofer



Der Anfang des Romans wird auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

[3935]

„LUCERNA“



SCHWEIZER MILCH-CHOCOLADE

ISST DIE GANZE WELT

[3936]

Marwede's Moos-Binden

(Menstruationsbinden) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10.50 portofrei. Direkter Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [3940] W. Kaestner, Zürich I, Marktgasse 10.



THE LIPTON

Generalvertreter für die Schweiz:
 Bürke & Albrecht, Zürich und Landquart. (H 3025 Z)
 Herm. Ludwig, Bern.

Wer

etwas zu verkaufen hat
 oder zu kaufen sucht,
 eine Stelle zu vergeben hat
 oder eine Stelle sucht,
 Geld auszuleihen hat
 oder Geld zu leihen sucht,
 oder sonst irgend etwas in eine Zeitung einzurücken hat,
der inseriert
 am erfolgreichsten und billigsten durch die [3557]

Annoncen-Expedition
F. Ruegg
 Rapperswil (Zürichsee).

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fr. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes.** Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speziell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [3480]

Von Handel und Wandel. Es scheint in vielen Kindesnaturen ein gewisser Hang zum Handel sich schon frühe zu entwickeln, ohne daß die Gründe zu diesem Handelsgeiste zu erforschen wären. So kamten wir ein kleines Mädchen — Anneli — das in frühem Kindesalter von diesem Handelsgeiste ganz erfüllt war. Es sah mit ernster Miene hinter seinem Krämerladen, wartete mit Ungebuld, bis Käufer sich einstellten (meistens waren dies seine größeren Geschwister) und verkaufte dann seine Ware mit großem Eifer; es hielt den Laden immer in guter Ordnung und reinlich, kaufte vorichtig ein und nur gangbare Artikel, meistens zum Essen; dann sah es auch zu, daß ein kleiner Nutzen dabei herauschaute. Es vertrieb sich mit diesen wichtigen Dingen die Zeit vortrefflich. Ob es nun einmal eine tüchtige Hausfrau geben wird, das wird die Zukunft lehren, die noch vieles im Schooße birgt.

Dieser findliche Kaufmannsgeist, der ja auch wie jedes Kinderspiel seine Berechtigung hat, kann in dem bekannten Spielwarengeschäft von Franz Carl Weber in Zürich gefördert werden; denn die betreffende Abteilung enthält Krämerladen von Fr. 2.50 an für einfache Bedürfnisse, aber auch solche, wie sie im Großen an der Bahnhofstraße zu finden sind; mit luxuriöser Einrichtung, ja mit Schaufenstern und besonders reichem Warenlager und möglichst vielen Schubladen für Kolonialwaren, denn die Gartartikel sind nun einmal bei den Kindern die begehrtesten. Auch besondere Ladentische und Marktstuden, letztere mit gar verschiedenen Waren, sind aufgestellt. Aber auch einzelne Waagen zum Wiegen der Waren sind in vielen Arten und Größen vorrätig; ebenso Gewichte, Kinbergel, Papierfächer, Rechnungen und was so zur Einrichtung eines guten Geschäftes gehört. Es ist eine Freude, die vielen kleinen Waren, wie Zuderhüte, Zigarrenfischen, Gläser, Flaschen, Tüschchen, Töpfe, Säcke, Körbchen und Pakete mit allen erdenklichen Artikeln anzuschauen und zu bewundern, wie die Industrie auch im kleinen alles der Wirklichkeit nachahmt. Als für größere Mädchen passend, nehmen wir die Glätteisen, diese auch den Großen ganz nachgebildet und die Glättebretter, Waschgelten, Klammerneze, Wringmaschinen und die hübschen Besenständer in Augenschein und beneideten die kleinen Wäscherinnen und Putzerinnen, die schon im Spiele für den Ernst des Lebens herangebildet werden.

Hausfrauen!

Eines der gesunden und nahrhaftesten Getränke gibt der ächte Seelig's cand. Korn- und Malzkaffee, der dabei wirkliches **Kaffee-Aroma**, aber nicht die nachteiligen Wirkungen des Bohnen-Kaffee besitzt und viel billiger ist.

Wenn Sie diesen Seelig's Kaffee sich am Platze nicht beschaffen können, lässt Ihnen auf Ihren Wunsch hin die Firma eine Gratis-Probe zugehen mit Angabe der nächsten Bezugsquelle. Sich zu wenden an die Generalvertretung [3900]

F. Ad. Richter & Co., Otten.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

Fabrik Wil (St. Gallen)
3948] empfiehlt alle Sorten (H 4356)
Schuhfilze, Garderobefilze, Sattlerfilze, Bandagenfilze. Filz für techn. Zwecke. Filz für Teppiche, Jupons, Stickereien, Portieren, Filzunterlagen f. Linoleum etc. Muster und Preislisten auf Verlangen gratis und franco.

No. 14875

Eine wahre Wohltat ist das berühmte **Dr. Thomalla's hygienische Corset** für jede Dame, die ihre Gesundheit liebt. Elegante Façons, hygienisch unübertrefflich! Erhältlich in I. Geschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch nachgewies. d. die alleinige Fabrikant.

Steiner & Co. Köln-Ehrenfeld.



!Gesichtshaare-Wurzel-Entfernung!

unter Garantie, wo alle andern Mittel nur vorübergehende Beseitigung erzielen, beseitigt rasch, dauernd und gründlich mit leicht anwendbaren und unschädlichen [3476]

Indischen Kräuter- und Pflanzen-Mitteln

Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.
17tausende Dankschreiben von Geheilten zur Einsicht! Verlangen Sie Gratisbroschüre.

Cacao de Jong.

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.
Kgl. Holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900. — St. Louis 1904.
Grand Prix Hors Concours
Hygienische Ausstellung Paris 1901.
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [3529]



Bett-Tücher
Reinleinen, $\frac{1}{2}$ leinen mit Zwirn Baumwollen
geblickt, geringellicht, gehaucht etc.
in diversen Breiten. Garantiert extra stark und sehr billig.

Tischzeug und Servietten
einfachste bis feinste Genres

Kissenleinen, Damast, Piqués, Basins zu Anzügen.

Waschtücher.

Küchentücher.

Küchen- und Haushaltsschürzen.

Nastücher, Hemdentücher.

Baumwolltücher.

Feinste Handstickerei.
Hohlsäume etc.



Echte Berner Leinwand

Direkt ab unseren eigenen u. mechan. Handwebstühlen.
Absolut frei von Beschwerung durch Appret

daher
Anerkannt prachtvoller Ausfall in der Wäsche.

Garant. Naturbleiche.

Aeusserst billige Preise.

Durch die raffinierten Appretkünste, die besonders für die geringsten Qualitäten heutzutage angewendet werden, ist eine zuverlässige Beurteilung der Ware im neuen Zustande sehr erschwert. Wir leisten daher für unsere Fabrikate eine

von keinem andern Hause gebotene Garantie

indem wir uns verpflichten, innerhalb zwei Jahren jede Lieferung zurückzunehmen, die sich im Gebrauch als irgendwie geringwertig erweisen würde. (Verwendung von Chlor in der Wäsche schliesst jedoch unsere Garantie aus.) Nach mehrmaliger Wäsche ist es bekanntlich viel leichter, die wahre Qualität der Leinengewebe richtig zu beurteilen.

Wir senden reichhaltige Musterkollektionen mit allen nötigen Angaben franko ins Haus. Käufer haben dadurch 8—14 Tage Zeit, um in aller Ruhe eine sorgfältige, zweckmässige Auswahl zu treffen. Für grössere Aufträge können **3 Monate Zahlungsfrist** gewährt werden. Jede Meterzahl wird abgeschritten. Vollständiges Vernähen und Sticken auf Wunsch billigst. [3544]

Spezialität: **Braut-Aussteuern** und Lieferung an Behörden, Hotels und Anstalten
Beste Referenzen in allen Teilen der Schweiz.

Müller & Co., Langenthal, Bern

Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb. Handweberei.
Einzige Leinenfirma in Langenthal und Umgebung mit eigener mech. Weberei. Gefl. genaue Adresse.

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 12.

Dezember 1905

Unsere Gallertstoffe in der Küche.

Erüher kannte man als Gallertstoff nur den Stand von Kalbsfüßen, den bereits unsere ältesten Kochbücher erwähnen. Heute verwendet man diesen Stand nur noch zu sauren Fleischspeisen und auch da ist er zum teil bereits durch die Gelatine verdrängt worden. Die Wissenschaft der Neuzeit hat uns verschiedene sogenannte künstliche Gallertstoffe in die Küche gebracht, welche die Vorzeit nicht kannte. Dahin gehört in erster Linie die Gelatine. Dieselbe wird durch Auskochen von schwammigen und zelligen Knochen, Knorpeln und Sehnen unter Hochdruck gewonnen, sorgfältig gereinigt und in Tafeln geformt. Dieser „Leim“ hat wenig Nährwert, spielt aber gleichwohl in der Kochkunst eine sehr bedeutende Rolle, denn er bildet die Grundlage zu allen Sulzen und Gelees. Gelatine oder „tierischer Leim“ ist nur ein Surrogat für die viel bessere und teurere Hausenblase, hat oft einen unangenehmen, leimartigen Beigeschmack und sollte für bessere Gelees, Aspiks, für süße Speisen usw. gar nicht gebraucht werden. Namentlich bei letzteren wird das feine Aroma oft arg beeinträchtigt. Gute Gelatine muß klar und durchsichtig sein. Hausenblase besteht aus dem reinsten tierischen Leim, sie wird durch Trocknen der Innenhaut der Störfische gewonnen. Gute Hausenblase ist geruch- und geschmacklos, hornartig, halb durchsichtig, weiß, höchstens gelblich weiß. Sie muß frei sein von Blutäderchen, in kaltem Wasser stark aufquellen, beim Kochen sich vollständig lösen und gekocht und erkaltet eine farblose, durchsichtige Gallerte bilden. Dr. Ruß gibt als Kennzeichen besonderer Güte an, daß sie beim Rauen sehr fest an den Zähnen klebt und in dünnen, durchschimmernden Platten dem Lichte gegenüber Regenbogenstrahlen zeigt. Die echte Astrachaner Hausenblase ist weiß mit bläulichem Schimmer, löst sich, nachdem sie in Wasser eingeweicht, vollständig auf und erstarrt zu einer farblosen, durchsichtigen Gelee. Hausen-

blase ist bedeutend wertvoller als Gelatine, im Ankauf auch viel teurer, gibt aber beim Gebrauch auch weit mehr aus; 5 Gramm Hausenblase ersetzen 8 Gramm Gelatine. Es gibt auch eine minderwertige Hausenblase, kenntlich daran, daß sie ganz kraus ist, sich schwer auflöst und in erwärmtem Zustand einen auffallenden Fischgeruch äußert. Dieselbe ist nicht aus der Schwimmblase, sondern aus dem Gedärm des Fisches hergestellt. Beim Gebrauch in der Küche wird die Hausenblase mit einem Hammer tüchtig bearbeitet, zerkleinert und etwa 24 Stunden in lauem Wasser eingeweicht — ungefähr ein viertel Liter Wasser auf 20 Gramm Hausenblase. Sie wird alsdann so lange im Wasserbade gekocht, bis sie vollständig gelöst ist. Man läßt sie durch ein Tuch laufen, und so ist sie fertig zu jeder weiteren Verwendung. Den besten Gallertstoff für unsere feineren Speisen gibt ohne Zweifel Agar-Agar, das sind getrocknete Meeralgae, die im Wasser wie Fischleim aufquellen, auch unter dem Namen vegetabilische Hausenblase und spanische Gelatine bekannt. Agar-Agar kommt von Japan, China und Westindien und hat den großen Vorzug vor andern Gallertstoffen, daß es nicht verfälscht werden kann, da es eine Moosart ist. Man kauft es in federleichten, porösen, etwa 30 Centimeter langen und 3 Centimeter dicken Stangen. Dieses Ceylonmoos gibt, einfach in Wasser gekocht, schon eine wohl-schmeckende Gallerte und ist in seiner Heimat ein beliebtes Nahrungsmittel. Es findet bei uns zu allen Gelees Verwendung, ist in Wein und Wasser löslich, wird erst eine Viertelstunde in Wasser eingeweicht, dann ausgedrückt und in $\frac{3}{8}$ Liter Wasser oder leichtem Wein auf der heißen Herdplatte gelöst und durch ein Mulltuch gegossen. Ehe man Hausenblase und Gelatine kannte, bediente man sich häufig des Hirsch-horns als Gallertstoff. Bei den heutigen weit besseren Hilfsmitteln ist dasselbe jedoch fast ganz außer Gebrauch gekommen.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Suppe von Bratenknochen. Man röstet von einem Kalb-, Reh- oder Hasenbraten, nachdem sie klein gehackt, die Knochen in wenigen Eßlöffeln voll Balmin, gießt einige Liter Wasser dazu, fügt Suppenwurzeln, Salz und einen halben eingeweichten Semmel hinzu und läßt die Suppe zwei Stunden lang kochen, gibt etwas Liebig's Fleischextrakt bei, gießt sie durch ein Sieb und richtet sie über Klößchen oder weichgekochten Macaronistücken an.

*

Petersilien-suppe. Vor allem ist diese Suppe sehr gesund. Man röstet in Butter 3—4 Kochlöffel Mehl hellgelb, löscht mit Wasser ab,

salzt nach Geschmack und läßt die Suppe etwa eine Viertelstunde kochen, dann gibt man eine große Hand voll feingewiegte Petersilie hinzu, läßt noch ein wenig kochen und legiert die Suppe mit einem oder zwei Eiern.

*

Einfache Wurzelsuppe. Zwei Mohrrüben, eine halbe Sellerieknolle, eine Petersilienwurzel und ein Löffel Kümmelkörner werden mit 1½ Liter Wasser und einem Löffel Salz eine Stunde gekocht. Dann gießt man die Brühe durch ein Sieb, verkocht sie mit einem bräunlichen Buttermehl, kräftigt mit Maggis Suppenwürze und richtet sie über in Palmin geröstete Brotwürfel an.

*

Bairische Leberknödel und klare Suppe aus Liebig's Fleisch-Extrakt.
Bereitungszeit: 1½ Stunden. — Für 6 Personen. Zutaten: 5 alte Semmeln, 2 Eier, Salz, eine Tasse kalte Milch, 250 Gramm Leber, verschiedenes Gewürz, für 15 Ets. Kalbsfett, 3 Kochlöffel Mehl, 10 Gramm Liebig's Fleischextrakt und Suppenkraut, Zwiebel, Zitronenschale, Ochsenmark oder Kalbsnierenfett.

Man nimmt 5 alte Brötchen, schneidet sie fein, thut Salz, 3 Eier und eine Tasse kalte Milch dazu, läßt das Brot ordentlich durchziehen und bereitet so einen ziemlich weichen Brei. Unterdessen schabt man 250 Gramm Leber fein, entfernt alle Sehnen (die Sehnen kann man in die Suppe legen), thut eine kleine Zwiebel, etwas Knoblauch, wenig Majoran, ein kleines Stück Zitronenschale, für 20 Ets. Ochsenmark oder Kalbsnierenfett daran und wiegt alles recht fein. Ist dies geschehen, so vermischt man die oben angegebene Masse mit der Leber und drei kleinen Kochlöffeln Mehl, wenn man es liebt, Pfeffer und Muskatnuß zufügend, mengt mit dem Kochlöffel alles recht gut durcheinander und formt mit der Hand daraus mittelgroße Klöße. Man kocht sie, wenn sie nicht zu groß sind, 20 Minuten in Salzwasser, dem man eine halbe Sellerieknolle, Suppenkraut, die Lebersehnen und 10 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt zusetzt. Vorzüglich zu Sauerkraut!

*

Rindfleisch-Klößchen. 10 Personen. ¾ Stunden. 375 Gramm verbes Rindfleisch werden fein aus den Sehnen geschabt, mit 60 Gramm gewiegtem Rindertalg vermischt und im Mörser gestoßen. Hierauf rührt man 60 Gramm Butter mit zwei Eigelben schaumig, fügt ein geschältes, gewässertes und gut ausgedrücktes Weißbrot hinzu, etwas Salz und gestoßene Muskatblüte, verrührt alles tüchtig, schlägt leicht den Schnee von zwei Eiweißen dazu und formt von dieser Masse kleine Klöße, die 15 bis 20 Minuten in Bouillon aus Liebig's Fleisch-Extrakt gekocht

werden. Sollte die Masse zu fest sein, die je lockerer um so vorzüglicher ist, so mische man sie mit einem Löffel süßem Rahm.

*

Ragout von Kalbsmilken in Blätterteigpastete. Zwei Kalbsmilken (Brieschen) werden nachdem das Häutige entfernt ist, im frischen Wasser ausgewässert, so daß sie schön weiß werden. Dann werden sie langsam blanchiert und in kaltes Wasser gelegt. In einem Liter Fleischbrühe mit Gemüse und Gewürz halb weich gekocht, werden die Milken, wenn sie erkaltet sind, in kleine, viereckige Stücke geschnitten, dazu werden 12 Champignons, eine weichgekochte Kalbszunge, 24 Gries- oder Fleischflöße und eine Hand voll weichgekochte Morcheln gegeben. Die Milkenbrühe wird an eine weiße Mehlschwitze gegossen und zu einer mildschmeckenden weißen Sauce dicklich gekocht; mit drei Eigelb abgezogen und mit Zitronensaft abgeschmeckt, wird die Sauce an das Ragout durch ein Spitzsieb gegeben, einmal rasch aufgekocht und bis zum Servieren das Geschirr in ein heißes Wasserbad gestellt, zum Anrichten in eine Blätterteigpastete gefüllt und sehr heiß zu Tisch gegeben.

*

Kalbsoleber à la Bourgeoise. Die Kalbs- oder junge Kindsleber spickt man ringsum mit Speckstreifen, würzt mit Salz und Pfeffer und läßt sie in Butter allseitig schön anbraten. In einer anderen Pfanne wird eine braune Sauce bereitet, dann gibt man die Leber samt einem Glas Rotwein, Salz, Pfeffer, Petersilie und nach Belieben etwas Thymian und Basilicum hinein, verschließt die Pfanne hermetisch und kocht den Inhalt auf ganz mäßigem Feuer in zwei bis drei Stunden gar. Beim Anrichten wird die Sauce entfettet und mit einigen Tropfen von „Maggis Suppenwürze“ vermischt.

*

Blumenkohl. Ein schöner Blumenkohl wird gereinigt und gewässert, dann mit siedendem Salzwasser zugelegt und weich gekocht, doch so, daß er nicht zerfällt. Alsdann macht man in der Bratpfanne Schweineschmalz heiß, legt die schön geschnittenen Körschen hinein und bratet sie hellgelb auf beiden Seiten.

Andere Art. Die zerteilten Blumenkohlröschen werden weich gekocht, diese alsdann in einem Teig, der ein wenig dicker als ein gewöhnlicher Omelettenteig ist, gedreht und in schwimmendem Fett, Del oder Butter hellgelb gebacken.

*

Plattenmus. 6 Eier werden mit 60 Gramm gestoßenen Mandeln, 100 Gramm Rosinen, 100 Gramm gestoßenem Zucker, $\frac{3}{10}$ Liter Rahm

gut geschlagen, in eine die Ofenhitze ertragende, tiefe, mit Butter ausgestrichene Schüssel gethan, im Ofen gebacken und mit Zucker und Zimmt bestreut, serviert.

*

Heringsalat. Zwei abgewaschene, abgezogene und entgrätete Heringe wiegt man fein, nimmt einen Teller voll ungekochtes Sauerkraut, drückt es rein aus, vermengt es mit den Heringen nebst vier Eßlöffeln feinem Del, einer Tasse gewiegten Kapern und dem nöthigen Essig.

*

Semmelgeräusch. Man schneidet vier große altbackene Semmeln in Stücke, nachdem man zuvor die Rinde abgerieben hat, weicht sie in Milch einige Stunden, verrührt die feingeriebene Masse mit vier Eiern, etwas Salz, einer Prise Muskatnuß, 3 Löffel Zucker und wenig Zitronenschale und füllt sie in eine große, butterbestrichene Bratpfanne, in der man sie im Ofen eine Stunde bäckt. Man schneidet den Semmelfuchen in Stücke, häuft diese scheiterhaufenförmig an, bestreut sie mit Zucker und gibt gedünstetes, getrocknetes Obst nebenher. Die abgeriebene Rinde benützt man zum Ueberkrusten von Koteletten, Frikandellen usw.

*

Schaumauce. Hierzu schlägt man zwei frische Eier, gibt $\frac{1}{4}$ Liter Weißwein, einen Theelöffel Mehl, Zucker, Zitronenscheibe und ganzen Zimmt hinzu. Das alles wird unter fortwährendem Schlagen auf starkem Feuer bis vor's Kochen gebracht, bis der Schaum steigt und dann rasch in eine Schüssel gegossen und dann noch ein wenig geschlagen.

*

Schüsselrahm. Auf je eine Tasse süßen Rahm quirlt man ein Ei, einen Eßlöffel Mehl, zwei Kaffeelöffel Zucker und einige Tropfen Orangensblütenwasser ab; die Masse wird in eine gut mit Butter bestrichene Emailschüssel gegeben, im Zwischenofen gebacken bis sie konsistent ist, mit Vanillezucker bestreut und warm zu Tisch gegeben.

*

Weinstrudel. 190 Gramm gedörrtes und gestoßenes Weißbrot wird mit 40 Gramm Zucker und 6 Eiern gut vermengt und in einer Pfanne oder Platte gut gebacken. Dann macht man zwei Glas Weißwein heiß mit 100 Gramm Zucker und wenig Zimmt und gießt diesen vor dem Auftragen über das gebackene Brot.

*

Käseküchlein. Man reibe 125 Gramm guten Käse, gebe zu diesem etwas feinstes Mehl, wenig Safran, Salz und Rosinen, nebst ein bis

zwei Eiern, dann noch so viel Rahm oder Milch dazu, bis das ganze teigartig wird; dann gebe man löffelweise von dieser Masse in kochend heiße Butter und backe sie schön gelb.

*

Eierkäse. Man nehme 200 Gramm Cheskterkäse, stoße denselben in einem Mörser und füge nach und nach zwei Eidotter und das Weiße eines Eies hinzu, zuletzt $\frac{1}{4}$ Liter Rahm. Man rühre alles gut durcheinander und backe es 10 Minuten in kleinen Krustaden.

*

Obstörtchen. $\frac{1}{4}$ Kilo Butter wird mit 125 Gramm Zucker zwei Eigelb und $\frac{1}{2}$ Kilo Mehl, etwas abgeriebener Zitronenschale, recht geknetet, messerrückendick ausgerollt, kleine Kuchen mit einem Glas ausgestochen, mit einem Rändchen umgeben, mit Ei bestrichen und im Ofen gelb gebacken. Beim Gebrauch legt man Eingemachtes darauf oder auch frisches Kompot und nach Belieben noch Schlagrahm darauf.

*

Billiger Mürbeteig zu Obstkuchen. 375 Gr. Mehl und 125 Gr. feiner Zucker werden gemischt auf einem Backbrett mit $\frac{1}{4}$ Pfund Butter recht klar geknetet und in der Stärke eines Federkiesels ausgerollt. Dann werden entweder mit einem Glase runde Ruchlein ausgestochen oder ein großer runder Kuchen auf bestrichenen Blech gelegt und gebacken.

*

Schmelzei (Fondue). Feines, schnell einzuschiebendes Gericht, nach der Suppe gegeben. — 250 Gramm feingeriebener Schweizerkäse wird mit $\frac{1}{2}$ Liter süßem dickem Rahm und drei Eigelb verrührt. Darauf nimmt man eine tiefe Kasserole und läßt darin 50 Gramm gute Butter schmelzen, thut die Käsemasse dazu und läßt unter stetem Umrühren das ganze auf ziemlich starkem Feuer kochen, bis es rundherum zu brodeln und zu steigen beginnt. Dann muß das Gericht sofort in eine heiße Schüssel gethan und so schnell wie möglich aufgetragen werden.

*

Chocoladen-Pudding. Zuthaten: Eine Unze Cacao, zwei knappe Unzen Zucker, zwei Unzen Gries, ein Liter Milch und etwas Vanille, Milch, Cacao und Zucker werden gut verrührt auf Feuer gebracht. Wenn es kocht, streut man den Gries unter stetem Rühren hinein (Ich weiche mir den Gries in etwas Wasser ein.) Ist alles gut durchgerührt, läßt man es noch einigemale tüchtig aufkochen und füllt die Masse in die mit Wasser ausgespülte Form. Nach dem Erkalten gestürzt mit Vanillesauce gereicht. Zur Sauce nehme ich auf einen Liter Milch ein Eigelb. Die Masse reicht für vier bis fünf Personen.

Buttercake. Die sehr leicht verdaulichen Cafés eignen sich vorzüglich zum Frühstück und schmecken besonders gut, wenn sie frisch aus der Pfanne zum Thee gegessen werden: 1 Liter Vollmilch wird mit sechs Eiern gut verquirlt und etwas gesalzen. Dazu wird ein Theelöffel voll Natron, der in einem Eßlöffel voll warmen Wassers aufgelöst ist, gethan, und dann wird das Ganze mit soviel Mehl vermengt, daß es einen festen Teig gibt, den man in dick mit Butter ausgestrichene Pfännchen oder Formen tut und 20 Minuten bei raschem Feuer backen läßt.

*

Apfel im Soufflet. So viel Tafelteilnehmer da sind, so viel mittelgroße, tadellose Borsdorfer Äpfel werden geschält, ausgeherzt und die entstandene Höhlung mit rotem Fruchtgelee gefüllt, alsdann die ganzen Äpfel in Zucker getaucht und dicht nebeneinander in eine Form gestellt, deren Boden dick mit süßer Butter belegt ist. Man läßt die Äpfel darin im Ofen fast gar werden und zieht sie alsdann wieder heraus, so daß sie erkalten. Inzwischen hat man Eier mit Zucker und einer Kleinigkeit Rum gut schaumig geschlagen; diese gießt man kurz vorher, ehe die Speise auf den Tisch soll, über die Äpfel in die Form, schiebt diese abermals in den Ofen und bringt sie dann zur Tafel, so wie das Soufflet gestiegen ist und eine leicht angebräunte Farbe zeigt.

*

Kastanien-Compot (brennendes). Man schält die Kastanien, dann werden sie in siedendem Wasser gebrüht, von der innern Haut befreit, dann dünstet man sie in wenig Wasser zugedeckt weich, legt sie trocken auf eine Schüssel, bestreut sie mit ziemlich viel fein gestoßenem Zucker, gießt auf 40 Kastanien zirka $\frac{3}{8}$ Liter guten Rum darüber und zündet denselben unmittelbar vor dem Servieren an. (Auf 40 Kastanien rechnet man etwa 200 Gramm Zucker.)

*

Ein vorzüglicher Eierkuchen. Eine Obertasse mit feinem Weizenmehl wird mit ebensoviel recht kochendem Wasser, welches unter stetem, tüchtigem Rühren langsam darauf gegossen wird, gebrüht. Ist die Masse etwas verköhlt, wird das Gelbe von drei Eiern hinzu gethan, die Schale einer halben Zitrone und der Saft der ganzen Zitrone hinzugefügt. Zuletzt kommt das zu Schnee geschlagene Eiweiß daran, alsdann wird der Teig mit heißem Fett auf beiden Seiten hellgelb gebacken und sogleich gegessen.

*

Einfacher polnischer Kuchen. 200 Gramm frische Butter werden mit vier Eigelb und 10 Gramm Vanillezucker abgerieben, dann 100

Gramm geschält geriebene Mandeln und der Schnee der vier Eiweiß nach und nach dazu getan, schließlich 20 Gramm Mehl darunter gerührt. Diese Masse wird auf ein ziemlich weites Tortenblech gestrichen und fast fertig gebacken. Dann wird von drei bis fünf Eiweiß ein fester Schnee geschlagen, mit drei bis vier Eßlöffel Vanillezucker, ein Kaffeelöffel Mehl und 70 Gramm geschälten, fein stiftlig geschnittenen Mandeln gemischt, gleichmäßig über den Kuchen verteilt, nochmals ins Rohr gestellt und lichtgelb gebacken.

Gefüllter: Der Kuchen wird wie der vorherige bereitet; wenn er fast fertig gebacken ist, wird er mit Marmelade bestrichen und darüber kommt dieselbe Schneemasse wie oben und wird ebenso gebacken.

*

Feuerbeständiger Kitt. Nimm $\frac{2}{3}$ des besten Kalk und $\frac{1}{3}$ feinen Hammerschlag und mische beides mit der gehörigen Quantität Wasser. Dies gibt einen Mörtel, der fast so hart wie Eisen wird und sehr gut zur Anlage von Feuerungsplätzen paßt.

*

Gute flüssige Fleckseife kann selbst bereitet werden, wenn man gute Hausseife schabt, in Flaschen füllt und Salmiakgeist darüber gießt. Man schüttelt dann die Flasche tüchtig und läßt sie verkorkt stehen. Hat sich die Seife aufgelöst, so verdünne man die Mischung durch weiteres Aufgießen von Salmiak, bis sie Syrupdicke hat. Mit dieser Lösung reibe man die Fettflecken ein und wasche sie in lauwarmem Wasser nach.

*

Seifenreste zu verwerten. Stückchen weißer Seife, Mandelseife oder andere gute Toilettenseife schneide in kleine Scheibchen und löse sie in kochendem Wasser auf und zwar eine Tasse voll Wasser auf eine halbe Tasse Abfälle. Sobald die Seife sich aufgelöst hat, rühre man Hafermehl dazu und mache einen festen Teig. Dieser wird in ausgeölte Tassen gedrückt in der Höhe von kleinen, dünnen Kuchen. Diese Seife ist sehr mild und für Kinder sehr angezeigt. Eine gute Seife zur Vertilgung der Tintenflecke erhält man, sobald man zum Seifenbrei etwas Meie und feingesiebten Sand mengt. Abfälle der braunen Küchenseife löse man in heißem Wasser und füge der abgekühlten Mischung Scheuersand oder fein geschabten Biegelstein hinzu. Diese Masse ist ausgezeichnet zum Binnscheuern und Reinigen der Fußböden.